Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 15 gr für die Millimeterzeile. — Fernsprechanschluß Nr. 6612. — **Bezugspreis** im Inlande 1,60 zł monatlich

33. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 35. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 46. **Poznań (Posen),** Al. Marsz. Piłsudskiego 32 I., den 15. November 1935. **16. Jahrgang**

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością

Poznań, den 14. November 1935.

Skrytka pocztowa (Schließfach) 1020.

Einladung.

Hiermit lade ich die Mitglieder der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością auf

Freitag, den 29. November 1935, vormittags 11 Uhr,

in den **großen Saal des Evangelischen Vereinshauses** zur

ordentlichen

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung:

1. Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1934/35.
2. Vorlage der Bilanz für das Geschäftsjahr 1934/35.
3. Bericht der Prüfungskommission.
4. Revisionsbericht des Verbandes.
5. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
6. Gewinnverteilung.
7. Voranschlag für das Jahr 1935/36.
8. Wahlen.
9. Verschiedenes.

Der Geschäftsbericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung liegt in unseren Geschäftsräumen zur Einsichtnahme aus.

Beschwerden in der Generalversammlung über einzelne Geschäftsvorgänge werden nur zugelassen, wenn sie spätestens 3 Tage vorher schriftlich beim Vorstand angemeldet worden sind.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates

Freiherr von Massenbach.

Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft

Spółka z ograniczoną odpowiedzialnością

Poznań, den 14. November 1935.

Skrytka pocztowa (Schließfach) 1020.

Einladung.

Hiermit laden wir die Gesellschafter der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft spółka z ograniczoną odpowiedzialnością auf

Freitag, den 29. November 1935, vormittags 11 Uhr,

in den **großen Saal des Evangelischen Vereinshauses** zu einer

Gesellschafterversammlung

mit folgender Tagesordnung:

1. Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1934/35.
2. Bilanz für das Geschäftsjahr 1934/35.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Verteilung des Reingewinns.
5. Wahlen.
6. Verschiedenes.

Der Geschäftsbericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung liegt in unseren Geschäftsräumen zur Einsichtnahme aus.

Der Vorstand

der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft

Spółka z ograniczoną odpowiedzialnością

Swart **Rollauer** **Geisler**

Landwirtschaftliche Fach- und genossenschaftliche Artikel

Die Bekämpfung des Windhalms und anderer Unkräuter.

In jedem Jahre tritt das lästige Unkraut der „Windhalm" (Aspera spica venti) häufig auf. — Es sei daher auf die Bekämpfung dieses und anderer im Getreide vorkommenden Unkräuter hingewiesen, da die Zeit für die Bekämpfung j e t z t gekommen ist.

Der Windhalm ist weit verbreitet und kommt auch auf allen Bodenarten vor. Durch Entzug von Feuchtigkeit, Nährstoffen und Platz schädigt er die Kulturpflanzen in ihrer Entwicklung, besonders aber dadurch, daß er in ungeheuren Menge auftritt und sich sehr rasch vermehrt. Dr. Pieper, Dresden, der sich mit den Wachstumsbedingungen dieser Pflanze eingehend beschäftigt hat, berechnet, daß bei einem Auftreten von nur einer Pflanze je qm 120 Millionen Samen je ha reifen können und dabei ist eine Pflanze je qm noch sehr wenig. In vielen Fällen sind die Felder mit Windhalm stark überwuchert. Dieses Unkraut tritt in Rotklee und Getreide am häufigsten im Wintergetreide auf. Die Keimung findet besonders im Herbst und zwar schon bei einer Temperatur von + 5° C statt. Aber es keimen fast ausschließlich nur die an der Oberfläche liegenden Samen, da der Windhalm ein sehr großes Bedürfnis nach Licht hat. Ferner stellt der Windhalmsamen erhebliche Ansprüche an die Feuchtigkeit. — Auf feuchtem Boden tritt die Keimung schnell ein und es entstehen dann kräftige, dem Roggen ähnliche Pflanzen. Die Tatsache, daß der Windhalm zu seiner Keimung verhältnismäßig viel Feuchtigkeit braucht, erklärt auch, daß eine Keimung des sehr leicht ausfallenden Samen in den Monaten Juli und August seltener stattfindet. Die Pflanzen bestocken sich bereits im Herbst und bringen oft bis zu zehn Halme hervor. Der Windhalm versucht, sich seiner Umgebung anzupassen, indem er eine ähnliche Höhe erreicht, wie das Winter- und Sommergetreide, in welchem er auftritt. Er schoßt etwas später als Rogen. Am häufigsten wird der Windhalm im Roggen beobachtet, aber auch in Weizenschlägen tritt er oft in recht beträchtlicher Menge auf.

Eine Reihe von Maßnahmen zur Bekämpfung sind bekannt, oft erprobt und wurden häufig angewandt. Notwendig ist es, um Feld frei von diesem Unkraut zu bekommen, daß auch eine Verunkrautung durch Nachbarfelder und Wegränder nicht mehr erfolgt, denn die Samen werden 100 m weit und mehr vom Winde getragen. Unkrautfreies Saatgut, planmäßiges Ausziehen der Pflanzen, Eggen, Hacken und Berücksichtigung der Fruchtfolge waren die Mittel, die bisher empfohlen wurden, wobei man vor allen Dingen Wert darauf legte, daß die Folge Winterweizen nach Winterroggen vermieden wurde. Von der Anwendung chemischer Mittel versprach man sich bis vor einigen Jahren keinen Erfolg, wenn auch hier und da die Beobachtung gemacht wurde, daß eine gewisse Schädigung der Unkräuter im Wintergetreide bei Anwendung von Kalkstickstoff und Kainit auftritt. So begründete ein mir gut bekannter, seine Felder stets sehr genau beobachtender Landwirt schon v o r dem Kriege seine Vorliebe für die Anwendung des Kalkstickstoffes zu Wintergetreide mit dem Ausspruch: „Kalkstickstoff beizt mir so schön die meisten Unkräuter weg!" Erst durch die auf sorgfältiger Beobachtung und genauen Feldversuchen beruhenden Arbeiten des Saatzuchtleiters Handke, Glumbowitz, wurde gezeigt, daß auch Kalkstickstoff ein wirksames und dabei billiges Mittel ist, Windhalm und andere Herbstunkräuter zu vernichten. Hierauf muß immer wieder hingewiesen werden, da die Erfolge so ausgezeichnet sind, daß die allgemeine Anwendung des Kalkstickstoffes zur Unkrautvertilgung im Herbst mehr denn je als notwendig erscheint. Die Möglichkeit, Windhalm durch Kalkstickstoff zu vernichten, beruht auf folgenden Umständen: Kalkstickstoff enthält 18 bis 22% Stickstoff und zwar in Form von Calcium-Cyanamid. Letzteres muß im Boden erst verschiedene Umwadlungen durchmachen, bis der Stickstoff in einer für die Pflanzen zusagende Form übergegangen ist. Das im Kalkstickstoff enthaltene Calcium-Cyanamid wirkt auf viele keimende Unkrautsamen schädigend ein. Der Kalkstickstoff wird am zweckmäßigsten 4—7 Wochen nach dem Auflaufen des Wintergetreides in einer Menge von etwa 160 kg je ha auf die trockenen Pflanzen gestreut. Ein Auswaschen des Kalkstickstoffes während des Winters ist auf den wenigsten Böden zu befürchten. — Die Stickstoffwirkung kommt teils im Herbst teils im Frühjahr den landwirtschaftlichen Kulturpflanzen zugute. Eine Schädigung des Roggens, der viel tiefer wurzelt als Windhalm, findet nicht statt. Auch sind die Roggen- und Weizenpflanzen dann schon kräftig entwickelt, wärend die Unkräuter erst aufzulaufen beginnen, und in diesem Stadium der Entwicklung den Einwirkungen des Stickstoffes rasch erliegen. Wenn es nicht möglich ist, 4—7 Wochen nach Aufgang der Saaten den Windhalm zu bekämpfen, so kann dies auch noch im Frühjahr geschehen, aber man muß auch schon im Interesse der Stickstoffwirkung die Kopfdüngung dann so früh wie irgend möglich, je nachdem die Witterung es zuläßt, vielleicht schon im Momat Februar, geben. Handke hat genaue Versuche durchgeführt und stellte fest, daß durch die Verwendung von 1—3 Doppelzentner Kalkstickstoff je ha Mehrerträge von 1,34—13,78 Doppelzeniner je ha erzielt wurden. Dieser Erfolg ist natürlich nicht nur auf die Unkraut vernichtende Wirkungen des Kalkstickstoffes, sondern auch auf die starke Stickstoffgabe zurückzuführen, die auf dem sehr nährstoffarmen Versuchsfelde voll zur Wirkung kam. Bei einem anderen Versuch, bei dem der Kalkstickstoff erst im März gegeben wurde, ergab eine Auszählung der Windhalmpflanzen auf der nicht behandelten Parzelle das Vorhandensein von 260—320 Planzen je qm. Während bei der Volldüngungsparzelle, die mit Kalkstickstoff gedüngt war, nur 2—5 Windhalmpflanzen je qm festgestellt werden konnten. Es sei noch erwähnt, daß man durch Zumischung von Staubkainit etwa 4 Doppelzeniner je ha die Wirkung des Kalkstickstoffes wesentlich erhöhen und gleichzeitig die notwendige Kalidüngung geben kann. Dr. Wagner.

Eutererkrankungen beim Milchvieh.

Schluß.

Von den weiteren Euterkrankheiten wären P o c k e n zu erwähnen, von denen es mehrere Arten gibt.

1. E c h t e P o c k e n. Diese kommen vorwiegend nur bei jungen Kühen, und zwar bei frischmelkenden, vor, wogegen ältere Tiere und altmelkende davon weniger befallen werden. Sie treten an den Strichen und deren Umgebung, an den Euterwandungen auf. Es kommt hierbei zu stecknadelgroßen, rötlich umrandeten Hautknötchen, die im späteren Verlauf die Größe einer Erbse annehmen. Daraus bilden sich Blasen und Blattern, in deren Mitte sich eine Delle zeigt. Nach zehn bis vierzehn Tagen erfolgt die Verschorfung und Abheilung. Der in diesen Blattern befindliche Giftstoff ist gleichfalls imstande, b e i m M e n s c h e n d i e P o c k e n h e r v o r z u r u f e n, deshalb darf das von diesen kranken Tieren ermolkene Sekret unter keinen Umständen für den menschlichen Genuß verwertet werden. Aeußerlich zeigt sich diese Erkrankung an den Milchtieren erkenntlich in verminderter Freßlust, rasches Nachlassen der Milchmenge und starke Empfindlichkeit beim Melken. Im allgemeinen ist diese Erkrankung gutmütig und kann durch Bestreichen von Salben oder Oelen (Borvaseline, Paraffinöl) zur baldigen Heilung gebracht werden. Auch ist darauf zu achten, daß die Hände nach jedem Melken einer erkrankten Kuh gründlich desinfiziert werden müssen, da die kleinste Wunde an der Hand des Melkers Anlaß zum Eindringen des Pockengiftes gibt und die sogenannten Melkerknoten an den Händen des Personals hervorrufen. Gleichzeitig liegt die Gefahr nahe, daß eine Uebertragung dieser Erkrankung von kranken auf noch gesunde Tiere erfolgen kann.

2. F a l s c h e P o c k e n. Diese treten weit häufiger auf als die echten; auch hierbei kennt man noch nicht die genaue Entstehungsursache. In der Form gleichen sie den echten Pocken, nur der umrandete Hof und die Delle fehlen bei diesen. Sie sind entweder gerötet und kugelförmig, formen sich auch zu spitzen Knötchen (Spitzpocken) oder stellen mit Lymphe gefüllte Blasen dar (Wasserpocken) und hinterlassen nach dem Ausscheiden der Lymphe leere Gebilde (Windpocken). Auch treten manchmal Hautknötchen ohne Pusteln oder Flüssigkeit auf (Stein- oder Warzenpocken). Wesentlich ist, daß die falschen Pocken nicht übertragbar, also ungefährlich, sind, jedoch erschweren sie wegen ihrer Schmerzhaftigkeit das Melken, wodurch wiederum anderen, meist inneren Eutererkrankungen Vorschub geleistet wird. Die

Behandlungsmaßnahme ist die gleiche wie bei den echten Pocken.

Eutertuberkulose. Als Erreger dieser mit Recht gefürchteten Krankheit gilt der Tuberkelbazillus, der sich bekanntlich in alle Körperteile, mit Ausnahme von Horn und Haaren, festsetzen kann. Das erkrankte Euterviertel — meist ist es das hintere, seltener das vordere oder gar mehrere — zeigt eine ziemlich große, schmerzlose, derbe Vergrößerung und erweitert sich sehr schnell und fühlt sich dabei sehr hart an. Die Oberfläche des erkrankten Viertels bleibt in der Regel glatt und wird nur in sehr wenigen Fällen uneben. Die ermolkene Milch aus einem solchen Euterviertel hat anfänglich ein normales Aussehen und läßt allmählich nach. Im weiteren Verlauf wird sie wässerig, schleimig, von grauweißer bis gelblicher Färbung, die meist von zahlreichen Flocken durchsetzt ist. Zuletzt versiegt sie ganz. Milch von eutertuberkulösen Milchtieren darf unter keinen Umständen für irgendwelche Nahrungsmittelzwecke Verwendung finden, da sie für Mensch und Tier zum Schaden gereichen kann. In den meisten Fällen leiden Milchtiere mit Eutertuberkulose auch an Lungentuberkulose, so daß auch hier die gleichen Krankheitsmerkmale auftreten, wie sie sonst bei der Lungentuberkulose erscheinen. Die zugehörigen Euterlymphknoten (in der Kniefalte) beginnen zu schwellen und fühlen sich dabei hart an. Der sonst gute Ernährungszustand des Milchtieres wird trotz guter Fütterung bei fortschreitender Erkrankung wesentlich schlechter, die Tiere magern stark ab. Eine Heilung hat man für diese Krankheit noch nicht, deshalb werden tuberkulöse Milchtiere sofort von den gesunden ausgemerzt.

Milch- oder Kalbefieber. Bei dieser Krankheit ist der Sitz im Euter. Diese Krankheit tritt in den ersten 24 Stunden nach der Geburt ein, je früher sie nach dieser erscheint, desto gefährlicher wird sie. Erkenntlich zeigt sich diese Krankheit durch folgende Merkmale: Vieles und langes Stehen, Hin- und Hertreten mit den Hinterbeinen und Anheben derselben sowie Senken des Kopfes. Fiebererscheinungen treten bei dieser Krankheit nicht auf, dagegen kann ein Fallen der Körpertemperatur beobachtet werden. Schließlich stürzen die Milchtiere zusammen und können sich nicht mehr erheben; sie legen den Kopf nahe an die Brustwand, stecken die Zunge hervor und verlieren in der Regel die Besinnung. Ohren, Hörner und Klauen sind kalt, das Flotzmaul trocken, Kot und Harnabsonderung lahmgelegt. Die Milchabsonderung wird verringert, auch tritt mitunter Blähung des Hinterleibes ein. Manche Milchtiere sind im Verlauf der Krankheit sehr unruhig, legen sich zur Seite und schlagen viel.

Ursache dieser Krankheit, die meist bei den besten Kühen auftritt, ist in den häufigsten Fällen eine Uebersättigung des Blutes mit Nährstoffen und zu frühes, reines Ausmelken nach dem Kalben. Hierdurch drängt sich das Blut des Kopfes nach dem Euter, wodurch eine Blutleere im Gehirn entsteht. Als bekannte Behandlung gilt Aufpumpen des Euters mit keimfreier Luft, welches je nach der Schwere der Erkrankung mehrer Stunden im Euter verbleibt. Durch diese Maßnahme wird das zu viele Blut aus dem Euter wieder zurückgedrängt. Auch Einreiben des Rückens und der Lenden mit Kampfergeist oder Fluid wirken auf die Blutzirkulation anregend. In allen Fällen ist es zu vermeiden, daß den Milchtieren irgendwelche Flüssigkeit verabfolgt wird, da diese Erkrankung meist mit einer Lähmung der Schlundmuskeln verbunden ist und deshalb sehr leicht in die Luftröhre oder Lunge gelangen und dadurch eine Lungenentzündung (Verschluck-Lungenentzündung) mit tödlichem Ausgang entstehen kann. Als Vorbeugung gegen diese Krankheit gilt Vermeidung jeglicher Kraftfuttergaben in den letzten Tagen vor und ersten Tagen nach dem Kalben sowie ein zu frühes Ausmelken nach dem Kalben. Das erste Melken nach dem Kalben sollte in der Regel nicht nach Ablauf von 8 bis 10 Stunden nach der Geburt erfolgen, ebenso ist ein sofortiges reines Ausmelken zu vermeiden.

Eutereinschuß. Hierunter versteht man eine sehr plötzliche und heftige Anschwellung eines oder mehrerer Euterviertel, die innerhalb weniger Stunden, öfters sogar von einer Melkzeit zur anderen, erfolgt. Man unterscheidet bei dieser Krankheit drei Arten: Brandeinschuß, Futtereinschuß und Zugeinschuß.

Brand- und Futtereinschuß werden hervorgerufen durch übermäßige Kraftfuttergaben und verschiedene scharfe Futtermittel, deshalb kann man diese Krankheit besonders in den intensiven Abmelkwirtschaften beobachten. Zeitweise haben die erkrankten Tiere auch unter Verdauungsstörungen zu leiden. Bei Brandeinschuß verschmähen die Milchtiere meist das Futter, jedoch liegt der Grund weniger in den Verdauungsstörungen, sondern hauptsächlich wegen der Schmerzhaftigkeit des Leidens. Die Milch bei dieser Erkrankung weist gelbliche Flockenbildung auf, ist wässerig und gelbbraun gefärbt.

Bei Brandeinschuß ist allstündliches reines Ausmelken sehr zweckmäßig, um das sich im Euter angesammelte Brandwasser aus diesem zu entfernen. Zur Kühlung des Euters verwendet man Essigsaure-Tonerde-Lösung oder Bleiwasser. Nachheriges Einreiben des Euters mit Olivenöl oder Schweineschmalz bewirken eine nachhaltige und rasche Wirkung. Auch Aderlaß, welchen der Tierarzt vornimmt ist sehr zweckmäßig. Schlägt der Brandeinschuß nach innen, so wird das Tier ernstlich gefährdet. Die Fütterung ist streng diät zu halten, jegliche Kraftfuttermittel sind zu vermeiden. Leinsamen- und Kleietränke, denen man stets etwas Kochsalz hinzugeben muß, sind ebenfalls sehr zweckmäßig.

Bei Futtereinschuß sind die Milchtiere ebenfalls diät zu halten und das erkrankte Viertel stündlich rein auszumelken. Nach dem ersten Ausmelken badet man das erkrankte Euterviertel mit einer starken Salzwasserlösung und reibt danach das betreffende Viertel mit kaltem Olivenöl gut ein. Gutes, gesundes Rauhfutter und Kleietränke fördern die rasche Lösung des Schleimes, jeglichem Futter muß aber eine Handvoll Kochsalz beigemengt werden.

Zugeinschuß wird durch Zugluft (Durchzug) begründet. Hierbei ist die Milch flockig, sandartig und bei starker Entzündung des Euters von grauweißer Färbung. Innerlich ist die Eingabe von etwa ¼ Liter Alkohol (Schnaps) sehr zweckmäßig. Oertlich behandelt man das Euter durch stündliches Melken und danach Einreibung mit heißem Oliven- oder Speiseöl, so warm es die Tiere auch nur ertragen können. In der Fütterung sind die Tiere ebenfalls knapp zu halten. Vor allem müssen sie vor Zugluft sorgfältig geschützt werden. Bei allen Fällen von Eutereinschuß ist stets für reichliche und weiche Einstreu und Bedecken der erkrankten Tiere Sorge zu tragen. Ebenso hat man für rasche tierärztliche Hilfe zu sorgen, denn gerade durch diese Krankheit können sehr leicht andere, sehr schwere Euterschäden entstehen, die wiederum eine gänzlich andere Behandlungsmethode erfordern.

Erkältung des Euters. Unter den Milchtieren findet man viele Tiere, die gegen jeglichen Witterungswechsel sehr empfänglich sind. Ebenfalls kommt es sehr häufig zu Funktionsstörungen im Euter, wenn durch schlechtes Ausmelken auch nur ein geringer Teil im Euter bleibt, was selbst dem besten Melker vorkommen kann und besonders dann, wenn er einen Stellungswechsel vornimmt und fremde Tiere melkt. Hierbei leisten gelinde Massagen mit reiner, ungesalzener Butter, warme Kamillenumschläge und vor allem Heusamen-Dampfbäder sehr gute Dienste. Bei Anwendung eines Dampfbades stellt man unter die Kuh einen Bottich oder sonstiges Gefäß, in welches heißes Wasser gegossen wird. Alsdann überdeckt man das ganze Tier mit einem großen Tuche, so daß die Dämpfe das Euter streichen. Erhöht wird die Heilwirkung des Dampfbades, wenn man dem Bade Heublumensamen, Kamillen oder Zinnkraut (Schachtelhalm) hinzusetzt. Nach einer jeden Bähung wird das Euter rein ausgemolken, gelinde massiert, mit Oel und Fett eingerieben und zum Schluß warm verpackt. Innerlich sind Gaben von 250 Gramm Glaubersalz oder Karlsbader Salz, die in einem Liter warmem Wasser aufgelöst werden, zu

verabfolgen. Auch hierbei ist während der ganzen Behandlungsdauer für karge Nahrung zu sorgen, Kraftfuttermittel sind in allen Fällen fortzulassen. Oefteres und reines Melken ist auch hierbei von Wichtigkeit.

Hauthörner am Euter sind hornartige Gebilde von zylinderförmiger oder spiraler Form. Sie sind nicht schmerzhaft und gelten nur als ein Schönheitsfehler und können deshalb unbeachtet bleiben, falls sie beim Melken nicht hinderlich wirken. Sie werden durch Operation entfernt, die bei sachgemäßer Ausführung vollkommen ungefährlich ist, ebenso verheilen die Wundstellen bei genügender Vorsicht rasch. Diese Auswüchse beeinträchtigen weder das Allgemeinbefinden des Milchtieres noch die Milchleistung.

Dreistrichige Milchkühe. Trotz größter Umsicht und Sorgfalt kann es vorkommen, daß Milchtiere auf einem Strich trocken werden: entweder geht die Milch langsam zurück oder sie versiegt plötzlich ohne vorherige Entzündung des Euters. Diese Erscheinung tritt gerade bei sehr milchreichen Tieren am häufigsten auf. Hierfür kennt man ein einfaches Mittel, um das geschädigte Euter wieder vollstrichig zu machen. Man muß, wenn die betreffende Kuh am eutern ist —, jedoch mindestens drei bis vier Wochen vor dem Kalben —, den zurückgebliebenen Strich täglich zweimal kräftig anziehen. Von Kühen, die in dieser Weise behandelt werden, sind nach dem Kalben etwa 75 Prozent wieder normal. Dieses Verfahren kann auch in Anwendung gebracht werden bei solchen Tieren, welche infolge einer vorhergegangenen Euterentzündung drei- oder zweistrichig geworden sind, doch ist in diesen Fällen der Erfolg nicht so durchschlagend. Immerhin kann man es mit dieser Behandlungsmethode versuchen, da sie ja gefahrlos ist und keinerlei Kosten verursacht. Bemerkt sei aber, daß solche wieder normal gewordenen Kühe eine schonende und sachgemäße Euterpflege verlangen und von neuem wieder erkranken, wenn nur ganz geringe Gründe hierfür auftreten. R.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Achtung, Delegierte!

Die diesjährige General-(Delegierten-)Versammlung findet voraussichtlich am 11. Dezember statt. Näheres wird noch bekanntgegeben. Welage.

Mitgliedskarten.

Wir machen unsere Mitglieder zum wiederholten Male darauf aufmerksam, daß die Mitnahme der Mitgliedskarte zu Versammlungen und sonstigen geschlossenen Veranstaltungen unserer Kreis- und Ortsgruppen unbedingt notwendig ist. Die Polizei nimmt gelegentlich Prüfungen vor, ob es sich bei diesen Veranstaltungen auch wirklich um geschlossene Versammlungen der Mitglieder unserer Organisation handelt. Diese Prüfung wird erschwert, und es können somit Reibungen entstehen, wenn die Mitglieder die Mitgliedskarte nicht bei sich haben.

Das Obengesagte gilt auch für die Familienangehörigen der Mitglieder. Die Ehefrauen erhalten auf Antrag die Mitgliedskarte umsonst. Söhne und Töchter können durch eine Gebühr von 1.— Zl. jährlich die Mitgliedschaft erwerben und erhalten die Mitgliedskarte nach der Zahlung ausgehändigt. Wenn mehr als zwei Familienangehörige (nicht gerechnet die Ehefrau) die Mitgliedschaft erwerben wollen, so wird die Gebühr nur für 2 Mitglieder erhoben, die übrigen erhalten die Mitgliedskarte umsonst.

Aus gesetzlichen Gründen sind vorher Aufnahmeformulare auszufüllen; sie sind bei den Bezirksgeschäftsstellen erhältlich.

Welage.

Dürreschäden.

Diejenigen unserer Mitglieder, welche Dürreschäden angemeldet haben und einen Antrag auf Ratenzerlegung der Grund- bzw. Einkommensteuer zu stellen beabsichtigen, wollen sich dieserhalb mit der zuständigen Bezirksgeschäftsstelle in Verbindung setzen.

Bei den Bezirksgeschäftsstellen erfahren die von Dürreschäden betroffenen Mitglieder noch Näheres über die sonstigen Erleichterungen infolge Dürreschäden.

Welage, Volkswirtschaftliche Abteilung.

Ansiedler-Vertrauensmännerversammlung.

Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß am 29. 11. 1935 um 9 Uhr im kl. Vereinshaussaal zu Posen eine Sitzung der Vertrauensmännerversammlung des Ansiedlerausschusses bei der Welage stattfindet. U. a. wird die Rentenfrage zur Sprache kommen.

Die Mitglieder der Vertrauensmännerversammlung erhalten noch besondere Einladungen.

Welage, Ansiedlerausschuß.

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Sprechstunden: Posen: Jeden Freitag vormittag in der Geschäftsstelle, Piekary 16/17. **Wreschen:** Donnerstag, 21. 11., um 9½ Uhr im Hotel Haenisch. **Schrimm:** Montag, 25. 11., um 9 Uhr im Hotel Centralny. **Generalversammlungen: Ortsgruppe Pudewitz:** Sonnabend, 16. 11., um 5 Uhr bei Hensel, Pudewitz. 1. Neuwahl des Vorstandes, der Kassenprüfer und der Delegierten. 2. Vortrag: Dipl. Landw. Bußmann: „Betriebseinrichtung und Wirtschaftserfolg". **Ortsgruppe Latalice:** Sonntag, 17. 11., um 5 Uhr im Gasthaus Lednogóra. 1. Neuwahl der Delegierten und Kassenprüfer. 2. Vortrag: Dipl. Landw. Bußmann: „Betriebseinrichtung und Wirtschaftserfolg". **Ortsgruppe Rosnówko:** Dienstag, 19. 11., um 4 Uhr bei Giese, Walerjanowo. 1. Ersatzwahl des stellvertr. Vorsitzenden und stellvertr. Delegierten, sowie Wahl der Kassenprüfer. 2. Vortrag: Herr Baehr-Posen: „Preisentwicklung auf dem Getreide- und Viehmarkt". **Ortsgruppe Krosinko:** Sonnabend, 23. 11., um 5 Uhr bei Jochmann-Nachfolger. 1. Neuwahl des stellvertr. Delegierten und der Kassenprüfer. 2. Vortrag: Herr Baehr-Posen: „Preisentwicklung auf dem Getreide- und Viehmarkt".

Bezirk Posen II.

Sprechstunden: Posen: Jeden Mittwoch vorm. in der Geschäftsstelle ul. Piekary 16/17. **Neutomischel:** Die Nebenstelle ist täglich geöffnet. Der Geschäftsführer ist jeden Donnerstag vormittags in der Zweigstelle anwesend. **Pinne:** Freitag, 15. 11., bei Boguslawski. **Zirke:** Montag, 18. 11., bei Frl. Heinzel. **Birnbaum:** Dienstag, 19. 11., bei Herrn Weigelt. **Bentschen:** Freitag, 22. 11., bei Frau Trojanowski. **Versammlungen und Veranstaltungen: Ortsgruppe Pinne:** Versammlung Freitag, 15. 11., um 9.30 Uhr bei Boguslawski, Pinne. Vortrag: Dipl. Ldw. Bußmann: „Betriebseinrichtung und Wirtschaftserfolg". **Ortsgruppe Zirke:** Generalversammlung Montag, 18. 11., um 10.30 Uhr bei Heinzel, Zirke. 1) Vortrag: Dipl.-Ldw. Bußmann: „Betriebseinrichtung und Wirtschaftserfolg". 2) Wahl der Kassenprüfer. 3) Rechnungslegung. **Ortsgruppe Mechnatsch-Milostowo:** Montag, 18. 11., um 6 Uhr bei Paschke, Mechnatsch. Vortrag: Dipl. Ldw. Bußmann: „Betriebseinrichtung und Wirtschaftserfolg". **Ortsgruppe Birnbaum:** Generalversammlung Dienstag, 19. 11., um 2.30 Uhr bei Zickermann. 1) Neuwahl der Kassenprüfer. 2) Vortrag: Dipl. Ldw. Bußmann: „Betriebseinrichtung und Wirtschaftserfolg". **Ortsgruppe Opalenica:** Freitag, 22. 11., um 5 Uhr bei Korzeniewski. 1) Vortrag: Frl. Ilse Busse: „Der durchdachte Haushalt" mit Lichtbildern. 2) Vortrag: „Die Welage und der Verein Deutscher Bauern". Sämtliche Mitglieder sowie deren Angehörige sind hierzu eingeladen.

Bezirk Bromberg.

Versammlungen: Ortsgruppe Sipiory. 17. 11. um 3 Uhr im Vereinslokal. Vortrag, Herr Mielke-Bromberg über: „Die Bedeutung von Blut und Boden für unser Volk." Alle Angehörigen der Mitglieder, insbesondere Söhne und Töchter wollen zu dieser Versammlung vollzählig erscheinen. **Ortsgruppe Schubin.** 19. 11. um 5 Uhr Hotel Ristau, Schubin. Vortrag, Schriftleiter Ströse, Bromberg über: „Aktuelle Wirtschaftsfragen". **Ortsgruppe Królikowo.** 23. 11. um 3 Uhr Gasthaus Kijewski, Królikowo. Kartoffelschau mit Erläuterung des Leiters der Pflanzenschutzstelle Krause, Bromberg. Der Aufbau der Kartoffelsorten hat eine halbe Stunde vor der festgesetzten Zeit zu erfolgen. **Ortsgruppe Chrósna.** 28. 11. um 4 Uhr Gasthaus Griesbach, Chrósna. Vortrag, Schriftleiter Ströse, Bromberg über: „Aktuelle Wirtschaftsfragen". **Ortsgruppe Langenau-Otterau:** Versammlung mit gemeinsamer Kaffeetafel am 21. 11. um 4 Uhr, Gasthaus Stern, Otterowo. Vortrag: Dr. Rudolf, Bromberg über: „Aus der Geschichte der Holländerdörfer von Schulitz und Umgebung". Eintritt 25 Gr. zum Besten der „Deutschen Nothilfe". Alle Mitglieder nebst Angehörigen wollen vollzählig erscheinen.

Sprechtage, in **Schubin:** Hotel Ristau von 9—4 Uhr am 22. und 29. 11. ferner am 6. und 13. 12.

Bezirk Gnesen.

Sprechstunden: Wongrowitz: Donnerstag, 21. 11., von 9 bis 11 Uhr im Ein- und Verkaufsverein. **Versammlungen: Ortsgruppe Markstädt:** Freitag, 15. 11., um 4 Uhr bei Jodeit, Milostawitz. Vortrag: Herr Glockzin-Strychowo über: „Schweinezucht

und -mast". Neuwahl der Kassenprüfer. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Kreisgruppe Znin:** Sonntag, 8. 12., um 2 Uhr bei Jeske. Vortragsthema wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Bezirk Hohensalza.

Versammlungen: Ortsgruppe Gebice: 15. 11. um 6 Uhr bei Weidemann, Gebice. Vortrag: Herr Klose über wichtige landwirtsch. Tagesfragen. **Ortsgruppe Orchowo:** 16. 11. um 6 Uhr im Gasthause Orchowo. Vortrag: Herr Klose über wichtige landwirtsch. Tagesfragen. **Ortsgruppe Tremessen:** 17. 11. um 2 Uhr bei Kramer, Tremessen. Vortrag: Wiesenbaumeister Plate-Posen und Herr Klose. **Generalversammlungen: Ortsgruppe Wonorze:** 18. 11. um 6 Uhr bei Kwiatkowski, Wonorze. Neuwahl des stellvertr. Vorsitzenden, des Delegierten und des stellvertr. Delegierten und Neuwahl einiger Vertrauensleute. Vortrag: Wiesenbaumeister Plate-Posen. **Ortsgruppe Kruszwica:** 19. 11. um 11 Uhr im Hotel Pod Orlem, Kruszwica. Wahl des Delegierten und seines Stellvertreters. Vortrag: Wiesenbaumeister Plate-Posen. **Ortsgruppe Dabrowa wielka:** 19. 11. um 6 Uhr bei Schott, Nowawioska. Neuwahl der ausgetretenen Vorstandsmitglieder, des Delegierten und Kassenprüfers. Vortrag: Wiesenbaumeister Plate-Posen.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: Wollstein: 15. und 29. 11. **Rawitsch:** 22. 11. und 6. 12. **Versammlungen: Ortsgruppe Kotusch:** 18. 11., um 13.15 Uhr im Gasthaus. **Kreisgruppe Kosten:** 18. 11. um 16.30 Uhr in Schmiegel bei Fechner. **Kreisgruppe Wollstein:** 19. 11. um 11 Uhr Konditorei Schulz. **Ortsgruppe Tarnowo:** 19. 11. um 15.30 Uhr bei Jaekel in Tarnowo. In diesen Versammlungen spricht Dipl. Landw. Zipser-Posen. Außerdem werden geschäftliche Angelegenheiten behandelt. **Ortsgruppe Punitz:** 21. 11. um 16 Uhr bei Liepelt-Waschke. Vortrag: Herr Branzka-Krzyzanki über „Landwirtschaftliche Tagesfragen". Geschäftliches. **Ortsgruppe Rothenburg:** 15. 11., um 15 Uhr in Gloden. Vortrag über die „Neubonitierung" und Geschäftliches. **Ortsgruppe Jutroschin:** 24. 11. um 14 Uhr bei Stenzel. Vortrag: Herr Baehr-Posen über: „Preisgestaltung auf dem Getreide- und Viehmarkt". Geschäftliches. **Ortsgruppe Wollstein:** Erste Zusammenkunft der Jungbauern in Wollstein am 15. 11. um 11 Uhr in der Konditorei Schulz. **Ortsgruppe Mohnsdorf:** Die Jungbauern von Storchnest und Umgebung versammeln sich am 18. 11. um 16 Uhr bei Reich. Leitung: Dr. von Ondarza-Hasche. Nächste Zusammenkunft der Jungbauern am 18. 11. um 4 Uhr bei Conrad. Nächste Jungbauernsitzung in **Bojanowo** am 20. 11. um 5 Uhr im Landhaus. Leitung: Dipl.-Landw. Wiese. Die Zusammenkünfte in **Alt-Boyen, Kottusch, Rakwitz** werden später bekanntgegeben.

Bezirk Ostrowo:

Sprechstunden: Kempen: Dienstag, 19. 11. im Schützenhaus. **Kobylin:** Donnerstag, 21. 11. bei Taubner. **Krotoschin:** Freitag, 22. bei Pachale. **Versammlung: Ortsgruppe Konarzewo:** Sonnabend, 16. 11., um 5 Uhr bei Seite, Konarzewo. Vortrag: Herr Lindholz-Krotoszyn. Anschl. Kaffeetafel und Erntefest.

Bezirk Rogasen.

Sprechstunden: Rogasen: Freitag, 22. 11. **Kolmar:** Jeden Donnerstag bei Pieper. **Samotschin:** Montag, 18. 11. vorm. bei Raatz. **Obornik:** Donnerstag, 28. 11., um 11 Uhr bei Borowicz. **Czarnikau:** Freitag, 29. 11. bei Just. **Versammlung: Ortsgruppe Kolmar:** Dienstag, 19. 11., um 4 Uhr bei Geiger. Vortrag und geschäftliche Mitteilungen.

Verband der Güterbeamten für Polen zap. Tow.

Poznań, Piekary 16/17, Tel. 1460/5665.

Stellenvermittlung:

Es suchen Stellung: 2 Administratoren, 39 verh. und 20 ledige Wirtschaftsbeamte, 26 Assistenten und **Feldbeamte,** 2 verheiratete und 10 ledige **Hofverwalter,** 5 **verheiratete** und 6 ledige **Rechnungsführer,** 2 **Brennereiverwalter,** 15 **ledige** und 14 **verheiratete Förster,** 24 **Eleven,** 1 **Wirtschafter.**

Für einen verheirateten Brennereiverwalter suchen wir zum 1. Juli 1936 oder 1. Oktober 1936 eine Dauerstellung.

Genossenschaftliche Mitteilungen

An unsere Genossenschaften.

Damit keine Stockungen im Versand des Landwirtschaftlichen Kalenders für Polen eintreten, bitten wir alle Genossenschaften, die noch nicht die Bestellkarte zurückgeschickt haben, dies umgehend zu tun. Der Verkaufspreis des Kalenders ist 1,80 zł.

Verband deutscher Genossenschaften.

Konversion.

Zahlungstermin für Zins- und Kapitalsraten.

Wir machen darauf aufmerksam, daß für Konversionsverträge, die am 1. Mai rechtsverbindlich geworden sind, am 1. November die zweite Zins- und die erste Kapitalsrate fällig waren.

Am 1. Dezember sind Zins- und Kapitalsrate für die am 1. Juni rechtsverbindlich gewordenen Verträge fällig. Auf die restlose Einziehung der fälligen Raten ist unbedingt zu achten. Wenn die Schuldner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, dann müssen die im § 4 des Vertrages vorgesehenen Maßnahmen ergriffen werden.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß das Gläubigerinstitut den Schuldner zur Zahlung der fälligen Zins- und Kapitalsraten nicht aufzufordern braucht (siehe § 3 des Vertrages). Wenn die Genossenschaften jedoch die Schuldner darauf aufmerksam machen wollen, so steht dem nichts entgegen. Wir haben dafür Mahnschreiben vorrätig. Diese können von uns angefordert werden.

Landesgenossenschaftsbank, Konversionsabteilung.

Unterverbandstage.

Der Unterverbandstag in Posen, am 16. Oktober, war von fast allen beteiligten Genossenschaften besucht. Herr Verbandsdirektor Dr. Swart berichtete über die grundlegenden Aenderungen, die das Jahr 1934 durch die Novelle zum Genossenschaftsgesetz gebracht hat. Die Revisionsverbände in unserem Staate wurden vollständig neu geordnet. Herr Dr. Swart berichtete weiter über die Währungslage und die Lage des Genossenschaftswesens im Jahre 1935. Die bestehenden Meinungsverschiedenheiten unter den Deutschen haben den Gesamtstand unserer Genossenschaften nicht ernstlich berührt. Der Wille zu der Einigkeit, die wir in den Jahren 1921—25 erreicht haben, wird diesen Zusammenhalt auch in Zukunft aufrecht erhalten.

Als Unterverbandsdirektor wurde einstimmig Herr Huß-Langgoslin gewählt, zu seinem Stellvertreter Herr Mühlinghaus-Tarnowo.

Auf dem **Unterverbandstag in Samter, am 17. Oktober,** waren etwa 80 Genossenschafter anwesend.

Herr Verbandsdirektor Dr. Swart berichtete über die neue Ordnung unserer genossenschaftlichen Organisation im Zusammenhange mit der Novelle zum Genossenschaftsgesetz. Von den fünf früheren deutschen Verbänden sind nur zwei neu bestätigt worden, und zwar der Verband deutscher Genossenschaften in Posen und der Verband ländlicher Genossenschaften in Graudenz. Das Revisionsrecht erhielten nicht mehr der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Posen, der Lodzer und Lemberger Verband. Die Genossenschaften des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften traten dem Verbande deutscher Genossenschaften bei. Eine wesentliche Aenderung ist dadurch nicht eingetreten, da beide Verbände seit einem Jahrzehnt bereits durch Zusammenarbeit verbunden waren. Die meisten Genossenschaften des Lodzer Verbandes erhielten ebenfalls die Genehmigung, unserem Verbande beizutreten. Der Lemberger Verband mußte dem Allgemeinen polnischen Verband beitreten, wobei er seine Selbstverwaltung behält. Durch Aufnahme des landwirtschaftlichen und des Lodzer Verbandes hat sich die Zahl der unserem Verbande angehörenden Genossenschaften auf rd. 600 erhöht. Durch die neue Regelung wurde der Charakter unseres Verbandes als Minderheitenverband eindeutig festgelegt. Es können nur diejenigen Genossenschaften Mitglieder werden, die mindestens ⅔ deutsche Genossen haben. Die Genossenschaften, die bei unserem Verbande verbleiben wollen, müssen also in Zukunft dieser Forderung des Genossenschaftsrates Rechnung tragen.

Auch die übrigen Ausführungen des Verbandsdirektors wurden mit großer Anteilnahme aufgenommen.

An Stelle des ausscheidenden Unterverbandsdirektors Herrn Meißner-Chelminko wurde zum Unterverbandsdirektor einstimmig Herr Bardt-Niemierzewo gewählt, zu seinem Stellvertreter Herr Pfeiffer-Smikowo.

Die Tagung bot ein geschlossenes und einmütiges Bild, ein Beweis dafür, daß die Genossenschafter des Bezirks Samter/Pinne in Treue zu ihrem Verbande und dessen Führung stehen.

Auf dem **Unterverbandstag in Schildberg, am 23. Oktober,** waren sämtliche Genossenschaften mit einer Ausnahme vertreten. Ueber den Bericht des Verbandsdirektors fand eine kurze Aussprache statt, die den einmütigen Wunsch der Genossenschaften, im Verbande treu zusammenzuhalten, bekundete.

Der Verbandsdirektor gedachte mit ehrenden Worten der langjährigen Tätigkeit des bisherigen Unterverbandsdirektors

Durniok, der wegen seines hohen Alters ausschied. Zum neuen Unterverbandsdirektor wurde mit Stimmenmehrheit Herr Betterkind aus Kobylagóra gewählt, zu seinem Stellvertreter Herr Leja aus Szklarka Myślniewska.

Herr Direktor Geisler berichtete anschließend über den Stand des Getreidemarktes und gab Auskunft auf Fragen über das Warengeschäft.

Zum **Unterverbandstag in Gnesen, am 29. Oktober,** waren schätzungsweise 200 Genossenschafter erschienen. Aus dem Vortrag des Verbandsdirektors sei folgendes hervorgehoben:

Herr Dr. Swart berichtete über die Haltung des Verbandes gegenüber dem unerfreulichen politischen Streit, der seit 2 Jahren unsere Einigkeit stört. Die von jungdeutscher Seite erhobene „Totalitäts"-Forderung, daß die berufsständischen und wirtschaftlichen Organisationen sich der politischen Partei und politischen Führung unterzuordnen haben, ist bei uns nicht durchführbar, da wir uns in den uns durch die Gesetze unseres Staates vorgeschriebenen Rahmen einfügen müssen. Wir haben im Gegenteil darauf zu achten, daß unsere Organisationen nicht in das politische Fahrwasser geleitet werden. Die Einzelorganisationen sind unabhängig zu erhalten, weil davon auf lange Sicht betrachtet, der Fortbestand dieser Organisationen abhängen kann.

Herr Dr. Swart widerlegte die Behauptung, daß die hiesigen Organisationen sich nicht um die Deutschen der anderen Teilgebiete gekümmert hätten. Er legte dar, daß unsere Brüder in Mittelpolen, Wolhynien, Kleinpolen und im Bielitzer Ländchen Rat und Hilfe erhalten haben zu einer Zeit, als manche Leute, die inzwischen diese Volksgruppen „entdeckt" haben, noch unbekannt waren. Der Aufbau unserer genossenschaftlichen und berufsständischen Organisationen — trotz Inflation, Abwanderung und Wirtschaftskrise — ist eine Leistung, deren wir uns nicht zu schämen brauchen. Um sich von den Leistungen in den eineinhalb Jahrzehnten zu überzeugen, ist es deshalb vor allem notwendig, die Geschichte der deutschen Volksgruppe seit Beendigung des Krieges zu kennen. Diese Kenntnis ist besonders der heranwachsenden Jugend vonnöten, die diese Zeit nur vom Hörensagen kennt.

Unserer heranwachsenden Jugend gilt recht eigentlich unser Genossenschaftswesen. Unser wichtigster Zweig, die Verwaltung der Einlagen und Gewährung von Darlehen, hat die Hauptaufgabe zu helfen, daß die Kinder die Wirtschaften der Eltern im Erbgang übernehmen können und daß überzählige Kinder auch mit Fleiß und Mithilfe der Verwandten zur Selbständigkeit gelangen. Da ist es nötig, daß die Genossenschaften so früh als möglich die Jugend zur Mitarbeit heranziehen. Jeder Genossenschafter, der die Gaben dazu hat, sollte sich in den Jugendorganisationen betätigen, z. B. an den Kameradschafts- und Schulungsabenden mitwirken, damit die Jugend mit genossenschaftlichen Fragen vertraut wird und damit sie die volle Beherrschung der deutschen Sprache behält — auch im Schreiben und Lesen. Denn ohne diese Beherrschung, die durch anhaltende Uebung gestärkt werden muß, geht unsern Kindern auch die fachliche Kenntnis verloren, die unserer Generation durch das Schrifttum, Zeitschriften, Bücher usw. und durch Vorträge vermittelt ist. Diese Art der Jugendarbeit ist wichtiger als alle andere.

Die Ausführungen des Verbandsdirektors wurden mehrfach durch starken Beifall unterbrochen. In der Aussprache nahmen mehrere Jungdeutsche das Wort, z. T. weil sie glaubten, die Jungdeutsche Partei verteidigen zu müssen. Ein Anderer wiederholte die oft gehörte Klage über die Verwendung von Wechseln im Genossenschaftswesen, die bekanntlich durch die Bedingungen des Kunstdüngerhandels, durch den Rediskont der Bank Polski usw. unvermeidlich sind. Die große Mehrheit der Versammlung empfand diese Art der Kritik als unfruchtbar und stimmte dem Verbandsdirektor zu, der ein Wort des Führers Deutschlands wiederholte: Heute tut Arbeit — und zwar gemeinsame Arbeit — not, nicht aber Kritik. — Uebrigens betonte auch ein Teil der jungdeutschen Redner ihr Vertrauen zur Verbandsführung.

Der Verlauf der Versammlung zeigte eindeutig, daß die besonnenen Elemente nicht gewillt sind, unsere genossenschaftliche Organisation durch Hereintragen des Bruderzwistes zu gefährden. Einordnung in das Ganze ist das, was die Zeit von uns fordert.

Die Wahl des Unterverbandsdirektors fand namentlich statt. Als Kandidaten waren der bisherige Unterverbandsdirektor Heth-Komorzewo und Herr v. Otte-Rzegnowo aufgestellt. Herr Heth erhielt 21 Stimmen, Herr v. Otte 8 Stimmen. Zum stellvertretenden Unterverbandsdirektor wurde einstimmig Herr Glockzin-Strychowo gewählt.

Der Unterverbandstag erhielt durch die Ehrung eines langjährigen Genossenschafters, des Herrn Johannes Goebel, aus Rybno, eine besonders feierliche Note. Herr Dr. Swart überreichte dem Jubilar in Anerkennung seiner jahrzehntelangen uneigennützigen und erfolgreichen genossenschaftlichen Arbeit in der Brennereigenossenschaft Rybno, Molkereigenossenschaft und Spar- und Darlehnskasse Rybno eine Ehrenurkunde und dankte für seine genossenschaftliche Arbeit, die ein langes Menschenleben währte. Er erinnerte dabei an die gemeinsamen Kämpfe der Jahre 1911/12, die den Grund zur späteren Einigung unseres Genossenschaftswesens gelegt haben.

Auf dem **Unterverbandstag in Wongrowitz, am 30. Oktober,** hatten sich etwa 100 Genossenschafter eingefunden. Herr Verbandsdirektor Dr. Swart gab einen Ueberblick über die Gestaltung der Danziger Währung und setzte auseinander, aus welchem Grunde es im Frühjahr zu einer Abwertung des Danziger Guldens gekommen ist. Die Ursache hierzu war die Konkurrenzunfähigkeit Danzigs auf dem polnischen Markte infolge der Währungsdifferenzen zwischen dem Gulden und dem Zloty. Die Löhne lagen in Danzig wesentlich höher als in Polen. Deshalb konnte Danzig nicht mit den polnischen Waren konkurrieren. Daß die Polenwährung im Zusammenhange mit dem Danziger Gulden nicht gefährdet ist, leuchtet ein, wenn man die Größenverhältnisse der beiden Staaten in Betracht zieht. Die Inflationsgerüchte, die in diesem Sommer vielfach die Sparer beunruhigt haben, sind unberechtigt. Die Regierung hat es verstanden, Devisenschwierigkeiten durch vorbeugende Maßnahmen auszuschalten. Zu diesen Maßnahmen gehört die Kontingentierung von Rohstoffen wie z. B. Baumwolle, von Genußmitteln z. B. Kaffee, Apfelsinen usw. Durch die Schuldnerschutzmaßnahmen, die zugleich einen Schutz der Sparer darstellen, hat unsere Regierung den Willen gezeigt, Erschütterungen auf dem Geldmarkte und den Willen gezeigt, Erschütterungen auf dem Geldmarkte und Erschütterung des Vertrauens zu den Kreditinstituten zu verhindern.

Der bisherige Unterverbandsdirektor, Herr Aubert, Siedleczko, wurde einstimmig wiedergewählt, desgleichen erfolgte die einstimmige Wiederwahl des Stellvertreters Herrn Baesler, Mikoslawice.

Der **Unterverbandstag in Janowitz, am 2. November,** war gut besucht. Es waren etwa 200 Genossenschafter anwesend. Die Teilnehmer verfolgten mit großer Anteilnahme die Ausführungen des Verbandsdirektors. Es wurde ausführlich die Zinspolitik unserer Genossenschaften besprochen. Daraus ging hervor, daß unsere genossenschaftliche Organisation durch weitgehendste Senkung der Zinsen, der Wirtschaftskrise Rechnung getragen hat. Unter den obwaltenden Verhältnissen ist die Zinspolitik unserer Genossenschaften als beispielgebend zu bezeichnen. Der Schuldnerschutz gibt Gelegenheit, Ordnung in die landwirtschaftlichen Schulden zu bringen. Wesentlich unterstützt werden unsere Kreditgenossenschaften dabei durch die Möglichkeit des Abschlusses von Konversionsverträgen. Die Konversionsabteilung der Landesgenossenschaftsbank hat schon mehrere Millionen Zloty-Beträge zur Bestätigung bei der Akzeptbank vermittelt. Es liegt im Interesse der Genossenschaften und der Schuldner, wenn auch die restlichen Konten durch Konversion geregelt werden. Die Genossenschaften müssen darauf achten, als Liquidationsreserve 20—30% der Spareinlagen zu einem Bankguthaben anzusammeln. Dies ist erforderlich, damit die Bewegungsfreiheit der Genossenschaften erhalten bleibt, die das Vertrauen der Sparer erhält.

In der Diskussion nahmen bezüglich der Umschuldung einige Schatzmeister das Wort, um Einwendungen von Schuldnern zu beantworten. Hervorzuheben ist die Stellungnahme der Herren Schatzmeister Engelke-Lopienno und Rausch-Mieścisko. Diese Stellungnahme bewährter Genossenschafter ist ein erfreulicher Beweis für das Verständnis, das in den verantwortungsbewußt geleiteten Genossenschaften vorherrscht.

Bei den Wahlen wurde einstimmig Herr Drewler-Jaworówko erneut zum Unterverbandsdirektor und Herr Engelke-Lopienno zu seinem Stellvertreter gewählt.

Die Tagung in Janowitz verlief ruhig und spiegelte das Verantwortungsbewußtsein der breiten Schichten unserer Genossenschaften wider. Es ist festzustellen, daß überall im Lande der Wille zur Einigkeit vorherrscht und daß von den verständigen Elementen die Zersplitterung und der Hader unter uns abgelehnt werden.

Der **Unterverbandstag in Czarnikau, am 8. November,** war von etwa 150 Genossenschaftern besucht. Die Genossenschaften waren fast vollzählig vertreten. Ueber den Bericht des Verbandsdirektors fand eine kurze Aussprache statt, die sich auf Einzelfragen beschränkte. Auf eine Anfrage des Herrn Feldmann erwiderte Herr Verbandsdirektor Dr. Swart, daß die Beiträge jährlich beim Voranschlag für das folgende Jahr vom Verbandsausschuß festgelegt werden. Eine Ermäßigung kann leider nicht in Aussicht genommen werden, weil der Verband durch die Einführung der einjährigen Revisionen und die Uebernahme der Genossenschaften in Mittelpolen wesentliche neue Lasten übernehmen mußte. Er hofft, durch Einschränkungen den Haushalt im Gleichgewicht halten zu können, so daß die Beiträge mit dem heutigen Satz voraussichtlich aufrecht erhalten werden können.

(Fortsetzung auf Seite 751(

Beilage zum Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt

Nr. 46. Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 32 I. 15. November 1935.

Methoden der Novemberlinge.

Im jungdeutschen Parteiblatt, den „Deutschen Nachrichten", erschien ein vom stellvertretenden Vorsitzenden des „Vereins deutscher Bauern" unterzeichneter Artikel mit der Ueberschrift: „Gebt den Weg frei zur Verständigung". Das ist eine Ueberschrift, die Aufmerksamkeit erregt. Der Inhalt des Artikels aber erfüllt nur im allerbescheidensten Maße die Erwartungen. Zunächst bemüht sich der Verfasser, den „Verein Deutscher Bauern" und die Welage in folgenden Vergleich miteinander zu bringen: „Verein deutscher Bauern": das sind die Bauern unserer Provinz schlechthin. „Welage": das sind die Geschäftsführer und einige ihnen nahestehende Großgrundbesitzer!! Die Dreistigkeit, mit der dies nach dem völligen Mißerfolg des „Vereins Deutscher Bauern" ausgesprochen wird, verdient festgehalten zu werden. Eine Zurückweisung ist nicht nötig, denn das Bauerntum hat längst laut und vernehmlich gesprochen, und daraus ergibt sich die klare Antwort, daß fast 90% weiter in der Welage und hinter ihrer Führung stehen. Die **Treuekundgebungen**, die die Herren vom VDB. sichtlich stören, werden wir bringen, solange wie es uns paßt. Sie zeigen, wie es nach dem groß angelegten Angriff der „Jungdeutschen Partei" und des von ihr vorgeschobenen „Vereins Deutscher Bauern" in Wirklichkeit in der Bauernschaft aussieht: „Welage": Das ist die geschlossene Masse des gesamten deutschen Bauerntums. „Verein Deutscher Bauern": Das ist eine Clique von Quertreibern und Gernegroßen, die eine Schar Unzufriedener um sich zu sammeln vermochten; zu ihnen sind andere Bauern gestoßen, die unter dem Druck der „Jungdeutschen Partei", ohne daß sie selbst die geringsten Klagen gegen die Welage vorzubringen hatten, dem „Verein Deutscher Bauern" beigetreten sind; vielleicht noch einige Irregeleitete, die den ungeheuren Schwindeleien des „VDB" erlegen sind, über die wir noch an anderer Stelle dieses Blattes berichten.

In dem erwähnten Artikel werden der Welage auch Täuschungsmanöver vorgeworfen, ohne daß aber im einzelnen gesagt wird, worin diese bestehen sollen. Wir bekennen, daß wir in einem einzigen Punkte unsere Mitglieder vielleicht getäuscht haben, und zwar, als wir — in dem Bestreben, nicht in den Verdacht der Schönfärberei zu kommen — in unserem Artikel „Die Welage steht fest und unerschüttert" die Lage zu günstig für den „Verein Deutscher Bauern" dargestellt haben. Was wir damals schon wußten, ist in der Zwischenzeit noch in erheblich weiterem Umfange bestätigt, nämlich, daß ein sehr großer Teil derjenigen, die bei uns unter dem Einfluß der „Jungdeutschen Partei" und anderer Quertreiber ihren Austritt erklärt haben, gar nicht daran denken, jemals dem „Verein Deutscher Bauern" beizutreten. Der VDB aber, der dies inzwischen ebenso gut erfahren hat wie wir, täuscht, wenn er nun die von uns s. Zt. als theoretisch erreichbar genannte Zahl an Mitgliedern aufgreift und so tut, als hätte er diese Zahl bereits erreicht.

Die Täuschungsversuche des „Vereins Deutscher Bauern" werden in dem Artikel mit einer geradezu Erstaunen hervorrufenden Ueberheblichkeit fortgesetzt. Gesagt wird, der VDB sei schon heute eine leistungsfähige Bauernorganisation!! Wir wissen, daß der VDB bisher nichts als ein Klüngel von Personen ist, die in dem Artikel „Schuster, bleib bei deinem Leisten" charakterisiert worden sind, die mit allerhand Schwindelmanövern unter Beistand der „Jungdeutschen Partei" versuchen, überhaupt erst Mitglieder für ihren Klub zu gewinnen. Das ist ihnen bisher aber nur in sehr bescheidenem Maße geglückt. Wenn diese Wichtigtuer nun schon von „sachlichen Leistungen" ihres Vereins sprechen, so kann das bei allen, die die Verhältnisse wirklich kennen, nur schallende Heiterkeit hervorrufen.

Im übrigen treten gewisse Anschauungen und Methoden dieser VDB-Leute immer deutlicher hervor, Methoden und Anschauungen, die wir von früher kennen. Diese Leute, die das Wort „Nationalsozialismus" andauernd im Munde führen, zeigen eine solche Begehrlichkeit und suchen sie auch bei anderen zu erwecken, daß ein Unterschied zwischen ihnen und Kommunisten nicht mehr wahrnehmbar ist. **Sie vertreten den kommunistisch-marxistischen Grundsatz „Jedem das Gleiche!"**, ohne begriffen zu haben, daß der **Nationalsozialismus** diesem bewußt **entgegengesetzt** die Forderung **„Jedem das Seine!"** Und genau so wie die Verräter, die die November-Revolution von 1918 angezettelt haben, vorher mit allen Mitteln unter dem Volk Zersetzung betrieben, so tut es hier diese **Zersetzungs-Partei** und ihr Anhängsel, der **„Verein Deutscher Bauern"**. Genau wie man damals einem in schwerer Not befindlichen Volke einzureden versucht hat **„Setzt Euren Kaiser, setzt Eure Führer, Eure Offiziere ab** und es wird Frieden sein. Das ganze Volk wird dann einmütig zusammenstehen. Diese Einmütigkeit wird durch nichts mehr gestört werden können; eine glückliche Zeit: **„Friede, Freiheit, Brot"** werden wir dann haben, so wagt es hier der „VDB", die Gesamtheit der in der Welage vereinigten etwa 10 000 deutschen Bauernfamilien dadurch zu beleidigen, daß er an die Adresse der von der geschlossenen Bauernschaft erwählten Führer in der Welage schreibt, sie hätten abzutreten!!

Wir brauchen uns über solche Methoden nicht sonderlich zu erregen. Es wird die Zeit sehr bald kommen, wo sie merken werden, daß sie allein dastehen; **daß die Methoden der Novemberlinge von 1918 beim deutschen Bauern nicht verfangen.** Aber es erscheint doch nötig festzuhalten, in welcher bejammernswerten Geistesverfassung sich diese Novemberlinge vom „Verein Deutscher Bauern" befinden. **Sie glauben, daß irgendein vernünftiger Mensch einsehen könnte, daß diejenigen abzutreten hätten, denen fast 90% der Bauernschaft Gefolgschaft leistet, um die Führung denen zu überlassen, die von dem Rest nur die Hälfte hinter sich haben!** Nein, Ihr Herren vom VDB! **Auf Euren Ruf „Gebt den Weg frei zur Verständigung" antworten wir Euch: „Eine ‚Verständigung' auf der Grundlage, wie Ihr sie Euch denkt, gibt es nicht; weder heute noch je!"**

W. L. G.

Der „kompromißlose" Herr Uhle ohne Märtyrerkrone oder: „Krach um Jolanthe".

Es ist bekannt: Der ehrenwerte Herr Uhle-Uhlenhof erkannte zwar die Beitragsforderung der Welage als berechtigt an; er zahlte aber trotzdem nicht. Darum wurde er verklagt — und verurteilt. Der ehrenwerte Herr Uhle zahlte trotzdem nicht. Als nun der Gerichtsvollzieher zur Pfändung schritt und 5 Dutzend mickriger Schweine mit Beschlag belegte, kam sich Herr Uhle als Märtyrer vor. Er erließ einen Aufruf „an den deutschen Bauern" und verkündete darin mit Pathos: „Oh, seht die schrecklich habgierige Welage! Sie hat die Unverschämtheit, Geld zu verlangen, das ihr zusteht! 60 Schweine hat man mir gepfändet! Deutscher Bauer, was wird man Dir pfänden?!!"

Anscheinend hat der in diesem Falle lächerlich harmlos denkende Herr Uhle geglaubt, durch sein gewaltig Klagen uns zur Zurücknahme der Pfändung zu veranlassen. Denn sonst wäre der weitere Verlauf der Sache nicht verständlich. Vielleicht wollte Herr Uhle mit diesen 5 Dutzend Schweinen aber auch nur Agitationsstoff sammeln! Dann ist sein weiteres Verhalten erst recht nicht verständlich. Denn nachdem er nun das ganze Theater vollführt und sich weitere unnötige Kosten gemacht hat (was keineswegs unser Mitleid erweckt!), wurde dieser „kompromißlose" Herr Uhle schwach, als es „um die Wurst", bzw. — in diesem Fall — um die Schweine, ging. Aengstlich war er, gefolgt von einer größeren Schar Getreuer mit dem geschäftstüchtigen Herrn (Schmul-)Wambeck an der Spitze, am Versteigerungsorte (Rogasen) erschienen, um ja zu verhüten, daß ihm nun die Schweine wirklich weggenommen würden. Er hatte auch nicht versäumt, die Parteigenossen, die in seinem Auftrage als Bieter auftreten sollten, mit Geld zu versehen, und so brachte schon das erste Schwein einen Preis von 1850 zł!! Die Forderung einschließlich aller Kosten, die sich Herr Uhle überflüssigerweise gemacht hatte, war hierdurch gedeckt. Mit diesem auf der Versteigerung wiedereroberten Schwein samt den übrigen Schweinen zog der mannhafte „kompromißlose" Herr Uhle wieder nach Uhlenhof zurück. Der mit viel Pathos verkündigte „Krach um Jolanthe" ging humorlos zu Ende. Der sich nun doch wohl etwas blamiert vorkommende „wahrheitsliebende" Herr Uhle vergaß sogar den „Aufruf an den deutschen Bauern", den er doch eigentlich nun wieder hätte erlassen müssen. Ein wahrheitsliebender Herr Uhle hätte in diesem dann gesagt: „Nein, nicht 5 Dutzend Schweine sind nötig, um den Beitrag für die Welage abzudecken, sondern bei mir, dem Großgrundbesitzer, genügte ein Schwein vollauf!"

Wenn wir aber in Zukunft wieder so starke Worte des Herrn Uhle über sein „kompromißloses" Ziel, dem er „konsequent" zusteuern will, vernehmen, werden wir im Geiste stets einen betrübten Schweinetreiber sehen, der mit seiner Schweineherde kleinlaut die Landstraße von Rogasen nach Uhlenhof zieht. Hihi.

„V. D. B."-Spiegel

Herr Uhlrich Uhle-Uhlenhof

soll angesichts des völligen Mißerfolges des „Vereins Deutscher Bauern" geäußert haben, daß der Kampf gegen die Welage doch ein Fehler gewesen sei; aber Herr Wambeck (der bekannte Schmul-Wambeck aus Rogasen) habe ihn dazu überredet. Hat wohl die Vorahnung dieses Mißerfolges Herrn Uhle veranlaßt, den VDB-Vorsitzenden, Schmiedemeister Hörsken, und andere Getreue behaupten zu lassen, daß er, Uhle, lediglich einfaches Mitglied des VDB sei und auf die Führung keinen Einfluß habe? Hat Herr Uhle geglaubt, sich dadurch der Verantwortung für den Mißerfolg seiner Zersetzungsversuche entziehen zu können? Das wäre nicht sehr heldenhaft! Jedenfalls aber ändert die späte Erkenntnis dieses „Gauleiters" nichts an unserem Urteil über ihn und seinen Genossen Wambeck.

Bauernfang.

Welche faulen Mittel die VDB-Leute benutzt haben, um Anhänger zu gewinnen, haben wir wiederholt dargelegt. Angefangen von der Behauptung, die Welage löse sich selbst auf und es müsse eine Ersatzorganisation geschaffen werden, gab es je nach den örtlichen Verhältnissen immer andere Begründungen, mit denen man dem Bauern klar zu machen versuchte, daß der „Verein Deutscher Bauern" die richtige Organisation für ihn sei. Und weil die „billigen Beiträge des Vereins Deutscher Bauern" nicht genügend zogen, und die angeblich „hohen Beiträge der Welage" deren alte Mitglieder nicht schreckten, — weil sie wissen, wie groß die Gegenleistungen sind, die man ihnen dafür bringt —, ist man auf Bauernfang gegangen und verbreitet die Nachricht, die Welage sei pleite. Wer dort Mitglied bleibt, müsse zuzahlen; er würde für die angeblichen Verluste „haftpflichtig" gemacht. — Diese Anfänger vom „Verein Deutscher Bauern" halten doch unseren deutschen Bauern für sehr dumm! Der Bauer weiß den Unterschied zwischen einer **„Genossenschaft"**, bei der man Anteile zeichnet und bei der auch eine in der Satzung festgelegte Haftpflicht besteht, und einem **„Verein"**, wie es die Welage ist, dem gegenüber die Mitglieder lediglich die Pflicht der Beitragszahlung haben, sehr genau. Der deutsche Bauer kann daher auf solche dummen Agitationsmittel nicht hereinfallen. Vielleicht aber ist den klugen VDB-Leuten der Unterschied zwischen einem Verein und einer Genossenschaft selbst nicht klar! Das halten wir für durchaus möglich!

Was ist Wahrheit?

Es gibt Redner und Vorstandsmitglieder des „Vereins Deutscher Bauern", die behaupten, der VDB sei ein nach dem neuen Vereinsrecht registrierter Verein mit dem Ausdehnungsgebiet über Posen und Pommerellen (warum nicht gleich ganz Polen?!), mit einer schönen neuen Satzung und dem Recht der Gründung von Ortsgruppen. In dem Parteiblatt liest man dann, daß auch tatsächlich Ortsgruppen gegründet wurden.

Andere Redner des VDB wieder sagen, die Satzung sei noch nicht genehmigt, die Gründung von Ortsgruppen könne noch nicht vorgenommen werden.

Was ist nun Wahrheit? Wer schwindelt? Und nach welchem Gesichtspunkt wird geschwindelt?

Regiefehler!

Als wir die harmlos tuenden VDB-Häuptlinge, welche wider besseres Wissen behaupteten, der „Verein Deutscher Bauern" sei eine unabhängige wirtschaftliche Organisation, auf ihre politische Abhängigkeit von der Jungdeutschen Partei festnagelten, war ihnen das sehr peinlich. Was tut in einem solchen Falle ein wackerer „VDB"? Er schimpft! Und seine Getreuen reden in den Versammlungen und schreiben im Parteiblatt (zum Beispiel: Ramm-Falmierowo in Nr. 219 der „Deutschen Nachrichten" vom 25. 9. 35 und der Vorstand des VDB in Nr. 234 der „Deutschen Nachrichten" vom 12. 10. 35), daß das natürlich eine böswillige Behauptung der Welage sei! In Wirklichkeit wäre der „Verein Deutscher Bauern" eine völlig unabhängige wirtschaftliche Organisation! Und dann — passiert das Unglück: Das Parteiblatt weist in einem grundlegenden Artikel („Deutsche Nachrichten" Nr. 246 vom 26. 10. 35) nach, weshalb **die Jungdeutsche Partei eine eigene wirtschaftliche** Organisation (den Verein Deutscher Bauern) gründen mußte. — So etwas nennt man Pech! Aber das ist unausbleiblich, wenn man so unbekümmert darauf los schwindelt, wie es die VDB-Leute tun!

„Verräter des Blutes."

Die Novemberlinge vom „Verein Deutscher Bauern", die uns im Punkt 10 ihrer Leitsätze so niederträchtig denunzieren, sind doch etwas erschrocken über die Wirkung, die sie mit dieser Gemeinheit erzielt haben! Sie wenden Verdrehungskünste an, um als Unschuldslämmer zu erscheinen. Treffend nagelt der Bauer Heinrich Pieper aus Goniczki, Kreis Wreschen, diese Denunzianten, die sich der Methoden der Novemberlinge bedienen, fest. Er schreibt über eine VDB-Versammlung in Wilhelmsau, Kreis Wreschen:

„Der Redner des VDB, Herr Krämer, schien sich des wahren Inhalts dieses Leitsatzes zu schämen, denn er versuchte mit mehr oder weniger Geschick, diesen Leitsatz zu bemänteln. Das kann ihm wo anders vielleicht gelingen, aber nicht in Wilhelmsau, in demselben Wilhelmsau, wo am 21. 7. d. Js. die Herren Winkelmann und Uhle ihre eigenen Volksgenossen, die alte Führung, der Staatsfeindlichkeit zu beschuldigen versuchten."

Es gibt vieles, was man vergessen kann und auch soll. Aber den Punkt 10 der „Leitsätze des Vereins Deutscher Bauern" dürfen wir dem „VDB" („Verräter des Blutes") nie vergessen!

Treukundgebungen

Jutroschin:

In unserer am 29. September d. Js. abgehaltenen Vereinsversammlung und aus der Presse haben wir mit voller Entrüstung von den Angriffen und Verleumdungen des V. D. B. gegen unsere Berufsorganisation Kenntnis genommen.

Wir unterzeichneten Welage-Mitglieder der Ortsgruppe Jutroschin fühlen uns darum veranlaßt unserer Welage auf's neue die unerschüttliche Treue zu geloben.

Wir werden alle Hetzereien und Anpöbelungen, welche sich gegen unsere altbewährte Berufsorganisation richten, auf das schärfste zurückweisen und bekennen uns voll zu unserer altbewährten Führung.

In Treue und Ergebenheit!

Wilh. Munder, Hugo Munder, Paul Kroke, Otto Eitner, Heinrich Zahn, Hugo Scholz, Otto Scholz, Karl Rauhut, Alfred Heider, Alfred Kuhnert, Bertha Hanisch, Reinhold Panwitz, Paul Vogt, Otto Rauhut, Adolf Lietsch, Paul Schwarz, Albert Schulz, Gottlieb Eitner, Otto Hanisch, Urban Janotta, Otto Kitschke, Gustav Kitschke, August Pluntke, Gustav Mathiebe, Erich Weißenberg, Reinhold Sauer, Karl Bredlow, Karl Lontke, G. Groß, Wilh. Konrad, Franz Woigke, Rud. Butschke, Gottfr. Krien, Hugo Jacob, Wilh Lontke, Wilh. Kirchhöfel, H. Linke, K. Linke, B. Jahn, A. Hansch, A. Uebel, E. Handge, Chr. Krug, Alb. Appmeier, Wilhelm Bangert, Hanschild, Fr. Reinkensmeier, A. Kisemöller, Fr. Schröder, G. Schröder, A. Kardinal, Rudolf Panwitz, P. Tscheslog, Richard Langner, Paul Moch, Karl Schmäh, Gustav Weiß, Adolf Laube, Ernst Wenzel, Emil Heidenreich, Ernst Friebe, Emil Fiedler, Paul Kuhnke, Hermann Kinast, Fritz Bräuer, Hermann Hein, Emil Berger, Oskar Friebe, Wilh. Welk, Gustav, Gruttke, Gustav Lenschner, Friedr. Daunke, J. Lachmann, Hermann Sukale, Albert Ludwig, R. Lindner, A. Weigelt, Gottlieb Baumgart, Klara Weigelt, Martha Stenzel, Albert Hein, M. Jakobielski, Friedr. Leisner.

Neustadt a/Warthe:

Am 19. Oktober d. Js. fand in Neustadt (Nowemiasto) eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Wilhelmswalde der Welage statt. Es wurde nach einer Aussprache über den Verein Deutscher Bauern folgende Resolution gefaßt:

Die am 19. Oktober 1935 in Nowemiasto zusammengekommenen Mitglieder der Ortsgruppe Wilhelmswalde sprechen der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft ihr vollstes Vertrauen aus und geloben weitere treue Gefolgschaft. Wir deutschen Bauern verurteilen schärfstens die zersetzenden Ziele des Verein Deutscher Bauern.

(—) Herrmann,
Ortsgruppen-Vorsitzender
der Welage-Ortsgruppe Wilhelmswalde.

Briesen:

Die heutige Versammlung der Ortsgruppe Briesen erklärt hiermit:

sich von keinem politischen Parteigeist verführen zu lassen und zu der alten rein wirtschaftlichen Organisation, der Welage, in geschlossener Einigkeit weiterhin Treue zu halten.

Brzeżno, den 27 Oktober 1935.

Otto Müller, Brzeżno, Friedrich Derwanz, Brzeżno, Emil Derwanz, Brzeżno, Karl Müller, Brzeżno, Fr. Buk, Brzeżno, Schulz, Brzeżno, Friedrich Mantke, Nekielka, Wilh. Kelm, Nekielka, Paul Arndt, Nekielka, Hugo Missal, Siedleczek, Karl Pfeiffer, Siedleczek, August Kühn, Siedleczek, Erich Häusler, Starczanowo, Adolf Mantke, Starczanowo, Heinrich Schmidt, Nekla, Rudi Kaldasch, Nekla, Wilh. Kleiber, Gierlatowo, Wilh. Wieser, Siedleczek.

Retschen:

Die heute versammelten Mitglieder der Ortsgruppe Rzecin (Retschen) der Welage erklärten sich einstimmig mit der Tätigkeit der Welage einverstanden und legten geschlossen ein Treuegelöbnis für ihre altbewährte Wirtschaftsorganisation ab.

Wronke, den 28. Oktober 1935.

Neubrück:

Die am 28. Oktober d. Js. versammelten Mitglieder der Ortsgruppe Lubowo erklärten einstimmig, daß sie die Bestrebungen des V. D. B. zurückweisen und weiter der gut bewährten Welage die Treue halten werden.

Ebenhausen:

Die unterzeichneten Teilnehmer bei der Versammlung der Ortsgruppe Gowarzewo (Ebenhausen) am 30. Okt. 1935 sprechen der Leitung der Welage ihr vollstes Vertrauen aus und erklären, weiterhin treue Mitglieder der Welage zu bleiben, da die Gesellschaft die Interssen ihrer Mitglieder immer voll und ganz wahrgenommen hat.

Dietrich Aumann, Gowarzewo, Heinr. Stahlhut Gowarzewo, Karl Pöhler, Gowarzewo, Friedrich Nippe, Gowarzewo, Karl Berning, Gowarzewo, Johan Simon, Gowarzewo, Friedrich Rösener, Gowarzewo, Bruno Schimmel, Gowarzewo, Heinr. Brüsching, Gowarzewo, Hermann Krüger, Gowarzewo, Friedrich Klöpper, Gowarzewo, Karl Bakemeyer, Gowarzewo, Wilhelm Ostermeier, Gowarzewo, Heinrich Bornemann, Gowarzewo, Hugo Hundt, Gowarzewo, Gottlieb Schäkel, Gowarzewo, Hermann Klitzke, Gowarzewo, Hermann Rösener, Gowarzewo, Bitter, Nagradowice.

Schokken:

Die am 30. Oktober 1935 in Schokken stattgefundene Generalversammlung der Ortsgruppe Schokken der Welage verurteilt auf's schärfste den jetzt auch vom V. D. B. in unsere Reihen getragenen Bruderkampf und spricht unserer altbewährten Berufsorganisation, der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft und ihrer Leitung, einstimmig ihr Vertrauen und die Versicherung weiterer treuer Gefolgschaft aus.

Adalbert Kuntze, Robert Gust, Otto Kißmann, Emil Wohlfeil, Max Kasten, A. Hübner, Hermann Joite, Michael Hassinger, Karl Habel, Max Abraham, Rudolf Rechtziegel, Herbert Joite, Hugo Kelm, Oskar Richter, Willy Risto, Philipp Bender, Bruno Bethge, Friedrich Berg, Heinrich Neunast, Hermann Kauß, Alice Kauß, Hans König.

Santomischel:

Bei der am 1. November d. Js. stattgefundenen Sitzung der Welage-Mitglieder in Zaniemyśl wurde folgender Beschluß gefaßt:

Wir unterzeichneten Mitglieder der Welage bekennen uns treu zu ihr und stellen uns jedem Versuch entgegen, der zu einer Zersplitterung führen sollte.

Russius, Kelm, Kirschke, Schiller, Krämer, Strobel, Lindner, Krause, Köntop, Münch jun., Bender, Lieske, Krause, Dräger, Müller, Rudke, Rudke, Jaensch, Seifert, Gellert, Jahnke, Münch, Schmidt, Werk, Seidel, Rother.

Znin:

Die zur Generalversammlung der Ortsgruppe Znin am 1. November zusammengekommenen Mitglieder fassen einstimmig folgenden Beschluß:

Wir verurteilen den Versuch des V D. B., Uneinigkeit in unsere Reihen hereinzutragen und weisen alle Angriffe gegen unsere bewährte Berufsorganisation zurück. Wir stehen auch weiterhin treu zur Welage und werden uns um so fester zusammenschließen.

E. Rust, Biskupin, Walter Hartfiel, Wilczkowo, Wienecke, Ułcikowo, P. Müller, Czewujewo, Fritz Kunkel, Jaroszewo, Karl Schnatschmidt, Czewujewo, Wilhelm Teikemeier, Biskupice, Wilhelm Lüpke, Czewujewo, Wilhelm Engelke, Czewujewo, Erich Krause, Wenecja, Ludwig Koch, Czewujewo, Friedr. Pelhenke, Czewujewo, Julius Kleber, Czewujewo, Karl Lenz, Czewujewo, Pflugfelder, Ustaszewo, Reinhard Wolff, Bryzkozyjtew, Fest, Znin, Leo Kunkel, Jaroszewo, Otto Schmidt, Wenecja, Fr. Rollwagen, Murczynek.

Laßwitz:

Die zur heutigen Sitzung (am 2. November) erschienenen Mitglieder der Ortsgruppe Laßwitz verurteilen die Quertreibereien des Vereins Deutscher Bauern. Wir lehnen dessen Bestrebungen, die ohne Verständnis für unsere Lage sind, ab. Dankbar für das, was die Welage bisher für uns geleistet hat, geloben wir ihr aufs Neue treu zu folgen:

Otto Dittmann, Reinhold Franz, Ernst Kirste, Heinrich Paschke, Wilhelm Kirste, Ernst Ueberfeld, Paul Handke, Ernst Lamprecht, Kurt-August Lehmann, Anton Palutke, Julius Krüger, Robert Deutschmann, Alois Schulz, Ernst Waehner, Wilhelm Weigt, Ernst Kirste jun., Reinhold Dupke, Ernst Schubert, Alois Weiß, Roman Deichsel, Theodor Fengler, Oswald Seiler, Paul Klupsch, Paul Beyer, Alois Beyer, Karl Weiske, Berta Weigt, Ernst Roesler, Paul Heintze, Karl Kirste, Hermann Tscheuschner, Max Stock.

Bojanowo:

Die heute (am 3. November) in der Ortsgruppe Bojanowo versammelten Mitglieder haben einstimmig beschlossen, der Welage folgendes mitzuteilen:

Wir verurteilen und bedauern es, daß durch den Verein Deutscher Bauern ein Zwiespalt in unsere Reihen getragen worden ist und daß ein Teil unserer Berufsgenossen der Ueberredungskunst gewisser Agitatoren zum Opfer gefallen ist. Wir erklären, daß wir der Welage treu bleiben, weil wir mit ihren Leistungen zufrieden sind und weil sie seit vielen Jahren unsere wirtschaftlichen Interessen nach bestem Können vertreten hat.

R. Falke, Fritz Beyer, G. Renner, Paul Preuß, Gustav Kunze, Johann Kaletke, Ernst Rakete, Hugo Schmidt, Paul Scheibel, R. Käbs, Oswald Weigt, Oskar Schulz, Fritz John, Bruno Stenzel, Ewald Zapke, Otto Hein, Emil Jakob I, Kobilke, Gustav Ast, Otto Weigt, Otto Scholz, Rudolf Schoen, Oswald Heinze, Kindler, Erwin Kindler, Gustav Siegemund, Emil Schäfer, Gustav Beyer, Gottfried Hein, Friedrich Geppert, Jäkel, Burkert, Lauft, Eitner, Zumpe, O. Otto, Ressel, Dittmann, Emil Renner.

Obornik:

Die am 2. November versammelten Mitglieder der Welage der Ortsgruppe Obornik sprechen hiermit der Leitung unserer Berufsorganisation das vollste Vertrauen aus und versichern, auch fernerhin in Treue zu ihrer Organisation zu stehen.

H. Sänger, Busse-Kowanowo, Dietsch, Oswald Scheller, Fr. Will, E. Gehlhar, Th. Jeske, M. Baufeld, Kurt Jordan, Karl Stebner, B. Wilhelm, E. Helmchen, Peter, P. Seidler, Dahlmann, Weiland.

Strese:

Die heute versammelten Mitglieder der Welage, Ortsgruppe Strese, nehmen mit Bedauern Kenntnis von den durch den Verein Deutscher Bauern in unsere Reihen getragenen Spaltungs- und Zersplitterungsversuchen. Sie verurteilen diese Machinationen und geloben ihrer Organisation, die sie bisher durch gute und böse Tage aufs beste geleitet hat, unverbrüchliche Treue.

Ortsgruppe Strese, den 3. November 1935.

Bentschen:

Die Ortsgruppe Bentschen hat in ihrer Sitzung am 3. November folgende Treuekundgebung beschlossen:

Da wir lediglich Leistungen anerkennen, haben wir nicht die Absicht, uns einem Verein anzuschließen, dessen Führer für das deutsche Bauerntum nichts geleistet haben und es nur durch nicht erfüllbare Versprechungen an sich ködern wollen.

Wir weisen daher den VDB zurück und werden der sehr gut bewährten Welage auch in Zukunft die Treue halten.

Steindorf:

Die Ortsgruppe Kamionki (Steindorf) hat in ihrer Sitzung am 3. November folgende Entschließung gefaßt:

Wir unterzeichneten Mitglieder der Welage Ortsgruppe Kamionki weisen mit Entrüstung Leute zurück, die in Zeiten, als der deutsche Bauer hier einen sehr schweren Kampf um seine völkische und wirtschaftliche Selbstbehauptung führen mußte, sich um sein Schicksal nicht gekümmert haben und auch jetzt nur darauf ausgehen, Unfrieden in unseren Reihen zu stiften. Wir verurteilen daher die zersetzende berufsständische Arbeit des V. D. B. und werden der Welage, die unsere Interessen bisher bestens vertreten hat, auch in Zukunft die Treue bewahren.

Wilh. Baensch, Mayer II, Heinrich Lindner, Emil Bensch, Gottfr. Lindner, Albert Bensch, Adolf Wiesner, Wilh. Schulz, Aug. Schulz, Reinh. Baensch, Gottfr. Schubert, Emil Schulz, Wilh. Timm, Karl Handtke, Otto Mayer II, Oskar Mayer, Meyer III, Albert Jahns, Ferdin. Schulz, Aug. Jahn-Ber., Albert Jahns, A. Müller, Knilling, Waldemar Schulz, Emil Schulz-Sypniewo, Paul Jahns, Paul Sonneberg, Ferdin. Bittner, Aug. Jahns-Steinberg, Ferd. Mayer, Gust. Drange, Gust. Mayer, Paul Fitzke, Karl Pfeifer, Albert Piehl, May, Rich. Jahns, Karl Seidel, Blümel.

Niehof-Hohenstein:

Die heute versammelten Mitglieder der Ortsgruppe Niehof-Hohenstein erklären einstimmig, daß sie durch keine Lockungen und Drohungen wankend werden in ihrer Treue und Anhänglichkeit zu ihrer alten und einzigen Berufsorganisation, der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft. Sie haben zu Vorstand und Geschäftsführung das volle Vertrauen, daß auch in Zukunft die Vertretung ihrer Belange bei der Welage in den besten Händen ruht.

Niehof, den 5. November 1935.

Paul Bartig, Niemczyn, Gottlieb Dilz, Niemczyn, Hermann Busch, Niemczyn, Friedrich Lauber II, Niemczyn, Valentin Preßler, Niemczyn, Johann Metzger, Niemczyn, Paul Hildebrandt, Niemczyn, Johann Lauber, Niemczyn, Philipp Schneider, Niemczyn, Hermann Bonau, Niemczyn, Hermann Maas, Niemczyn, Ludwig Kleiß II, Niemczyn, Ludwig Kleiß I, Niemczyn, Jakob Schmidt, Niemczyn, Fritz Stieb, Niemczyn, Heinrich Kleiß, Niemczyn, Emil Göritz, Niemczyn, Gustav Wieschke, Werkowo, Adolf Wolff, Werkowo, Konrad Herold, Lekno, Phil. Wickert, Lekno, Albert Witte, Lekno.

Feuerstein:

Die heute versammelten Mitglieder der Welage-Ortsgruppe Krzemieniewo (Feuerstein) geloben, weiter treu zu ihrer altbewährten Organisation zu stehen und weisen mit voller Entrüstung die Angriffe des V. D. B. gegen die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft entschieden zurück.

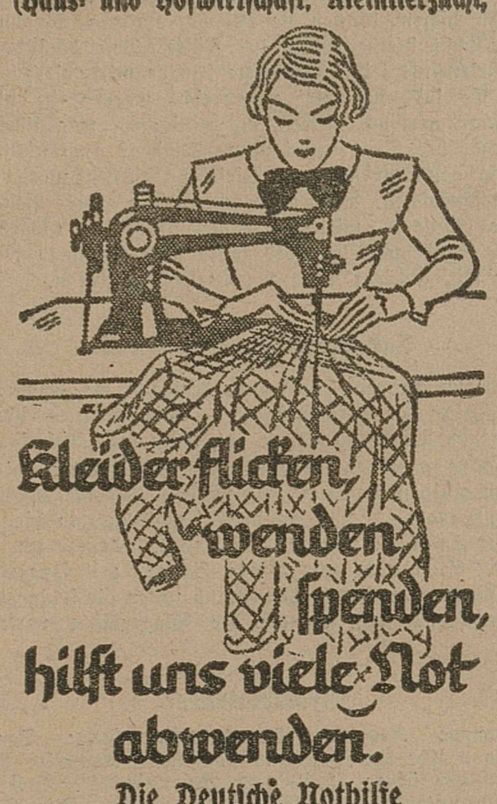
Feuerstein, den 6. November 1935.

Georg Schnecke, Emil Grande, Richard Wandelt, Richard Kroke, Wilhelm Hübsch, Friedr. Stolpe II, Wilhelm Stolpe, Johann Schnecke, Helmut May, Gustav Kadler, Wilhelm Hanisch, August Wandelt, Johann May, Karl Hoffmann, Emil Franke, Oskar Wittich, Erwin Engel, Theodor Wolff, Berthold Henke, Emil Krüger, Robert Grollmisch, Hermann Heider, Karl Schnecke, Karl Engel, Karl Weigt, Wilhelm Lehmann, Karl Müller.

Talsee:

Wir in der Sitzung vom 9. November d. Js. versammelten Mitglieder der Welage, Ortsgruppe Talsee (Jankowo Dolne) sprechen der Welage unsere Anerkennung aus für alle die Vorteile, die wir bis jetzt durch sie gehabt haben. Wir sind uns voll bewußt, daß bei dieser schweren Zeit größte Sparsamkeit notwendig ist. Das Auseinandertreiben unserer Organisation durch die J. D. P. wird von uns scharf verurteilt. Wir werden der Welage auch ferner die Treue halten.

Konrad Gerhardt, Jankowo Dolne, Johann Gerhardt, Jankowo Dolne, Georg Gerhardt, Jankowo Dolne, Wiktor Gruber, Jankowo Dolne, Oskar Mittelstädt, Jankowo Dolne, Ernst Schmalz, Jankowo Dolne, Wilhelm Völpel, Jankowo Dolne, Heinrich Flauß, Jankowo Dolne, Gustav Buchholz, Jankowo Dolne, Leonard Henke, Jankowo Dolne, Hugo Tonn, Jankowo Dolne, Wilhelm Härtel (Jungbauer), Jankówko, Ludwig Brennenstuhl, Strzyżewo Smykowo, Alfred Hans (Jungbauer), Strzyżewo Smykowo, Peter Scharff, Strzyżewo Smykowo, Otto Drube, Strzyżewo Smykowo, Johann Gottfried, Strzyżewo Smykowo, Heinrich Hans, Strzyżewo Smykowo, Walter Wolff, Strzyżewo Smykowo, Gottfried Völpel, Strzyżewo Smykowo, Eduard Zaddach, Strzyżewo Paczkowo, Valentin Bast, Strzyżewo-Paczkowo, Ernst Scharff (Jungbauer), Strzyżewo Paczkowo, Heinrich Unkrig, Strzyżewo Paczkowo, Wilhelm Keck, Lulkowo, Adolf Wenzel (Jungbauer), Lulkowo.



Die Deutsche Nothilfe

veranstaltet vom 11.—16. November eine großzügige Sammlung gebrauchter Kleidungsstücke (Anzüge, Mäntel, Kleider, einzelne Kleidungsstücke, Stoffreste, Strick- und Wollsachen, Schals, Mützen, Handschuhe, Leibwäsche, Kindersachen, Betten, Bettwäsche, Decken, Vorleger u. dgl., Stiefel, Schuhe, Pantoffel usw.).

Deutsche Männer und Frauen! Keiner darf zurückstehen, wenn es gilt, unsere deutschen Brüder und Schwestern vor Kälte zu schützen. Hunger tut weh. Kommt aber zum Hunger noch Kälte hinzu, ist der Zustand unserer notleidenden Volksgenossen ein unerträglicher. Den Kampf gegen den Hunger haben wir erfolgreich aufgenommen. Auch im Kampfe gegen die Kälte werden wir siegen, wenn jeder einzelne uns hilft, die Kleiderwoche zum Erfolge zu führen.

Etwas hat jeder übrig! Jeder gebe ein Stück! Gebraucht wird alles!

Die Frau von der man nicht spricht.

In allen Zeiten hat es Frauen gegeben, deren Name in aller Welt bekannt war, mit denen sich die Oeffentlichkeit beschäftigte und deren Ruhm weithin über Völker und Zeiten erstrahlte. Es war nicht immer ihre Schönheit, die ihrem Namen einen besonderen Glanz verlieh, oft war es vielmehr ihr Genie, ihre Klugheit, ihre Fähigkeit, sich für eine große Idee zu opfern, und oft genug auch — die Geschichte lehrt es — verband sich die Erinnerung an Mord und Verrat mit dem Klang eines vielgenannten Frauennamens.

Ob schön, ob klug, ob gut, ob böse, jedenfalls waren es immer Frauen, die sich aus der Masse der Unbekannten hervorhoben, die sich vor der Menge der Namenlosen auszeichneten. Und die Frauen, deren Schönheit und Begabung nicht durch die Welle eines Zufalles emporgehoben und an das Land der Berühmtheit getragen wurde, haben gewiß zu allen Zeiten mit stillem Neid auf ihre berühmten Mitschwestern geschaut und seufzend gedacht: „Ach, warum bist du nicht auch berühmt geworden!"

Welch' ein Glück, daß die Frauen nicht alle berühmt sind! Was sollten die unglücklichen Männer anfangen, wenn sie sich immerzu mit berühmten Frauen verheiraten müßten! Das würde ein schönes Trauerspiel werden! Mögen noch so bezaubernde Idealgestalten in den Köpfen der Männer herumspuken, die Namenlose, die Unbekannte wird ihnen schließlich allzeit doch die beste Gefährtin ihres Lebens, die ergebenste Dienerin der Familie, die nachsichtigste und liebevollste Freundin und oft genug auch die geschickteste Mitarbeiterin in ihrem Berufe sein. Ganz gleich, ob dem Geistesarbeiter, dem Gewerbetreibenden, Landmann oder Kaufmann.

Wissen wir nicht von Frauen, die ihren Männern bei Forschungsarbeiten unvergleichliche Dienste leisteten? Haben wir nicht alle in unserem Bekanntenkreis Frauen, die ihrem Manne in seinem Beruf unentbehrlich sind? Die Gutsfrau, die Frau des Landarztes, die Pfarrersfrau, die Frau des Gaststättenbesitzers, die Frau des Geschäftsmannes, sind sie nicht Beispiele dafür, wie sehr von ihrer Tüchtigkeit der Erfolg des Mannes abhängt?

Man möchte manchmal lachen, wenn man romantische Berichte von der vielseitigen Begabung irgendeiner berühmten Frau liest. Ach, du lieber Himmel, gerade was die Vielseitigkeit anbetrifft, können die Millionen unserer namenlosen Frauen aus dem Bürgerstand wahrhaftig jeden Rekord schlagen. Man gehe doch nur mal dem Tageslauf so einer kleinen „unbedeutenden" Namenlosen nach, welche Talente sie entfalten muß, um mit dem schmalen Einkommen ihres Mannes einen behaglichen, geordneten Hausstand zu führen. Was ist sie alles in einer Person! Dame und Köchin und Schneiderin und Waschfrau und Stubenmädchen und Kindergärtnerin, Lehrerin, Musikantin und Privatsekretärin des Mannes.

Wie sollte es möglich sein, daß sie selbst, der Mann und die Kinder immer so nett aussehen, wenn sie, diese kleine Namenlose, von der kein Mensch spricht und auch nie sprechen wird, nicht zu schneidern, zu waschen und zu plätten verstünde. Wer sieht es dem reizenden Kinderkleidchen an, daß es aus einem gefärbten Kleid der Mama gemacht ist, das sie mit lustigen Stickereien bestickt hat?

Nun, und dann die Schularbeiten mit den Kindern. Unsere kleine Unbekannte ist nie ein Genie gewesen, natürlich nicht, ihr bißchen Schulwissen ist ziemlich eingerostet, aber sie darf sich, um Himmelswillen, den Kindern gegenüber keine Blöße geben. Sie lernt also von neuem mit.

Und kann man den Kindern ihre Bitte, abends noch zusammen ein bißchen zu singen, etwa abschlagen? Mutter wird also zur Musikantin. Gewiß, die Berühmtheiten verstehen es besser. Aber für die Kinder ist Mutters Können so überwältigend schön, daß sie mit Seligkeit bei der Musiziererei sind. Daß sie Mutters Zeit damit stehlen, wissen sie nicht. Wenn sie längst schlafen, sitzt die Mutter oft noch bis spät in die Nacht und stopft Strümpfe und Unterzeug, während der Mann dabeisitzt, Zeitung liest und gern Tagesfragen bespricht. Da muß man schon wenigstens in die Zeitung hineingeguckt haben, damit man sich nicht blamiert. Sonst heißt es gleich: „Du hast auch gar keine geistigen Interessen". Jawohl, so ist es. Anstatt der üblichen 14 Arbeitsstunden der Hausfrau müßte der Tag eigentlich 16 haben. Es ist manchmal ganz unglaublich, welch eine Unsumme von Arbeit unsere namenlosen Frauen, von denen kein Mensch spricht, in diese 14 Stunden des Tages hineinzupressen verstehen.

Trotzdem machen es sehr viele Frauen, die eigentlich wirklich genug Arbeit im eigenen Haushalt hätten, noch möglich, an den sozialen Arbeiten mitzuhelfen. Sie weiß, daß von der Opferbereitschaft des einzelnen das Wohl der Volksgemeinschaft abhängt. Und da die Namenlosen meist opferbereiter sind als die Berühmten, so opfern sie sich, ohne großes Geschrei davon zu machen.

Gewiß, es sind alles nur Dinge des Alltages, es werden keine Heldentaten vollbracht, keine großen Werke verrichtet. Und doch wird aus der Zusammenballung von tausend Kleinigkeiten ein Ganzes. Nicht die strahlende Tat einer einzelnen, die sich mit dem Glanz des Ruhmes brüsten darf, aber eine geschlossene Leistung, an der Millionen von Frauen ihr Teil haben, auch wenn auf jede nur das Atom eines Lobes kommt.

Denn die unverbrüchliche Pflichttreue all der Namenlosen, die ihrer Familie und ihrem Volke dienen, hat bestimmt einen ebenso hellen Klang wie die Ruhmesfanfare mancher Berühmtheit, deren Namen in aller Welt bekannt ist. Der Wert und das Glück einer Nation hängt nicht von den paar einzelnen Frauen ab, von denen man spricht, sondern von den Frauen, von denen man nicht spricht.

Margarete Schnitzker.

Vergrößerung der Rachenmandel.

Der Mensch hat drei sogenannte Mandeln. Zwei sitzen beiderseits neben dem hinteren Zungenabschnitt; dies sind die sogenannten Gaumenmandeln, die ohne weiteres zu sehen sind, wenn man dem kranken Kinde in den Mund sieht. Ihre Entzündung macht die sogenannte Mandelentzündung (Angina) aus. Die dritte Mandel, die sogenannte Rachenmandel, ist dagegen mit dem bloßen Auge nicht zu sehen. Sie liegt hoch oben im Rachengewölbe hinter der inneren Nasenöffnung und ist nur durch ein kompliziertes Spiegelsystem sichtbar zu machen. Ebenso aber, wie manche Menschen und insbesondere Kinder vergrößerte Gaumenmandeln haben, vergrößert sich auch die Rachenmandel häufig. Da man das nicht sehen kann, fällt es nur an den Erscheinungen auf, die dieser Zustand bewirkt. Da die Rachenmandel — wie gesagt — an der inneren Nasenöffnung liegt, kommt es bei ihrer Vergrößerung leicht dazu, daß die Nase von innen her verlegt wird. Die Kinder bekommen dann schwer Luft durch die Nase und atmen meistens mit offenem Munde. Gleichzeitig stellen sich dann aber infolge der Austrocknung der Schleimhäute bei der Mundatmung chronische Bronchialkatarrhe ein. Manch ein chronischer Husten beim Kinde, der keiner Behandlung und keiner sorgfältigen Mühewaltung durch die Eltern weichen will, hat letzlich seine Ursache darin, daß die Nase in der geschilderten Art verlegt ist und infolgedessen, da die ursächliche Schädigung nicht behoben wird, immer wieder Husten auftritt. Gewiß läßt sich da viel helfen durch Inhalieren, Gurgeln und Trinken von Hustentee; aber beseitigen wird man den Husten nicht, solange die vergrößerte Rachenmandel die Nasenatmung behindert. Gleichzeitig machen sich aber noch andere Erscheinungen an den Kindern bemerkbar. Sie lassen in geistiger und körperlicher Beziehung merklich nach. Oft fällt den Eltern zuerst auf, daß die Kinder in der Schule schlechter und unaufmerksamer werden. Die Ursache ist, daß das allgemeine Wohlbefinden des Kindes durch die verstopfte Nase stark leidet. Ferner bekommen die Kinder dabei einen ganz eigenartig stumpfen Gesichtsausdruck. Dieser ist derart typisch, daß ein erfahrener Arzt es dem Kinde schon ansieht, was ihm fehlt, wenn dieses sein Sprechzimmer betritt. — Natürlich muß die vergrößerte Rachenmandel entfernt werden, da sie tiefgreifende Schädigungen hervorzurufen vermag. Nur bei älteren Kindern von etwa 12 Jahren darf man warten, weil sich die Rachenmandel in der Pubertätszeit oft von selbst zurückbildet. Bei jungen Kindern muß sie aber unbedingt herausgenommen werden.

Handarbeitsausstellung.

Der Hilfsverein deutscher Frauen-Posen weist erneut darauf hin, daß die diesjährige Handarbeitsausstellung vom 3. bis 5. Dezember in der gleichen Ausgestaltung wie in früheren Jahren stattfinden soll. Alle Heimarbeiterinnen werden gebeten, die für die Ausstellung bestimmten Sachen in der Zeit vom 15. bis 25. November täglich zwischen 10 und 13 Uhr im Büro des Hilfsvereins, Al. Marsz. Piłsudskiego 27 I, persönlich abzuliefern oder durch die Post zu schicken. Zerbrechliche Gegenstände werden vorläufig noch nicht angenommen.

Keine plötzliche völlige Freiheitsentziehung der zur Mästung bestimmten Gänse!

Das bezieht sich hauptsächlich auf Gänse, die bisher auf entfernte Grünweiden und zuletzt auf Stoppelfelder getrieben wurden. Sie sind längere Märsche gewohnt. Der Körper ist diesen Leistungen vollkommen angepaßt, so daß andauernde Bewegung gar nicht einmal eine Anstrengung für die Tiere bedeutet. Dagegen kann es zur Störung des körperlichen Wohlbefindens führen, wenn der Bewegung plötzlich ein Ende gemacht und dabei noch Mastfutter gereicht wird. Der Blutkreislauf ist noch zu rege und darf nicht gewaltsam zum Stocken gebracht werden. Auch Gänse, die zwar nicht weite Wege getrieben wurden, aber sich frei auf dem Dorfanger und Dorfteich tummeln konnten, vermerken eine plötzliche Freiheitsberaubung recht übel. Die Folge ist, daß sie in der ersten Zeit der Mast eher im Gewicht zurückgehen (weil sie ständig hinausdrängen), als daß sie zunehmen. Deshalb ist es in allen Fällen, wo die Gänse vorher größere Freiheit hatten, geraten, ihnen diese nur allmählich zu beschränken. Man läßt sie morgens später als sonst ins Freie, hält sie nach der Tagesfütterung länger zurück und bringt sie abends früher heim. Bei der Mast werden sie am besten in einem Gehege gehalten. In diesem können sie bei der nötigen Strohunterlage Tag und Nacht bleiben, auch bei Kälte. Doch darf der Raum nicht zu beschränkt sein. Das erste Futter wird oft zu einseitig gegeben. Es soll mehrerlei verabreicht werden, da die Tiere vorher daran gewöhnt waren, sich zu suchen, was ihnen gefiel und wonach ihre Natur verlangte. Es darf auch nicht sogleich sehr mastig gefüttert werden. Vielmehr müssen zuerst noch die Möhren vorherrschen. Nicht zu vergessen sind erdige Bestandteile, welche die Gänse — wie alle pflanzenfressenden Vögel — zur Verdauung benötigen. Deshalb sollte man ihnen zu jeder Zeit ein Gefäß mit sandiger Erde zur Verfügung stellen.

Tabakstaub im Hühnerstall.

Tabakstaub hat eine besondere Aufgabe im Hühnerstall zu erfüllen. Wenn der Geflügelhalter — wie so oft — über Würmer bei seinen Tieren zu klagen hat, dann hilft Tabakstaub. Er wird in ganz geringen Mengen dem Weichfutter beigemischt. Schon nach einigen Tagen ist festzustellen, daß die Würmer mit dem Kot abgehen. Einige Handvoll Tabakstaub in die Einstreu geschüttet und mit ihr regelrecht vermengt, bedeuten den Tod für Ungeziefer. Sind aber nur einige Hühner mit Ungeziefer behaftet, so streue man etwas Tabakstaub unter die Flügel und um den After herum ein, wonach die Plagegeister verschwinden werden.

Vereinskalender.

Ortsgruppe Krosinko: Frauenversammlung: Sonnabend, 16. 11., um 3 Uhr bei Jochmann-Nachfolger, Krosinko. Vortrag: Frl. Ilse Busse über: „Heil- und Würzkräuter". Bleistift und Papier sind mitzubringen. Anschl. Kaffeetafel. Das Gebäck ist mitzubringen. Den Kaffee liefert der Wirt. **Ortsgruppe Briesen: Frauenversammlung:** Sonntag, 17. 11., um 3½ Uhr bei Lutzer-Briesen. 1. Neuwahl der Vertrauensdame. 2. Vortrag: Frl. Busse-Smilowo über: „Heil- und Würzkräuter". Bleistift und Papier sind mitzubringen.

Ortsgruppe Samter, Frauenausschuß: Montag, 18. 11., um 3½ Uhr bei Sundmann. Vortrag: Frl. Ilse Busse: „Der durchdachte Haushalt" mit Lichtbildern. Anschl. gemütliches Beisammensein und Kaffeetafel. Der Kaffee wird gestiftet. Gebäck ist mitzubringen. Sämtliche Mitglieder, sowie deren Angehörige sind hierzu eingeladen. **Ortsgruppe Duschnik, Frauenausschuß:** Dienstag, 19. 11., um 5 Uhr bei Mettchen, Duschnik. Vortrag: Frl. Ilse Busse: „Der durchdachte Haushalt". Anschl. gemütliches Beisammensein. Sämtliche Mitglieder und deren Angehörige sind hierzu eingeladen. Kaffee wird gestiftet. Gebäck ist käuflich zu erwerben. **Ortsgruppe Opalenica:** Freitag, 22. 11., um 5 Uhr bei Korzeniewski. Vortrag: Frl. Ilse Busse: „Der durchdachte Haushalt" mit Lichtbildern. 2) Vortrag: „Die Belange und der Verein Deutscher Bauern". Sämtliche Mitglieder sowie deren Angehörige sind hierzu eingeladen.

Kreisgruppe Mogilno: Frauenversammlung: 21. 11. um 3 Uhr im Hotel Monopol, Mogilno. Vortrag: Frl. Ilse Busse-Smilowo.

Frauenversammlungen: Ortsgruppe Langenfeld: Donnerstag, 28. 11., um 2 Uhr bei Jenke, Groß-Lubin. **Ortsgruppe Marienbronn:** Donnerstag, 28. 11., um 5 Uhr bei Smardz. **Ortsgruppe Adelnau:** Freitag, 29. 11., um 2½ Uhr bei Kolata, Adelnau. **Ortsgruppe Grandorf:** Freitag, 29. 11., um 5 Uhr im Güntherschen Lokale. **Ortsgruppe Guminitz:** Sonnabend, 30. 11., um 3 Uhr bei Weigelt, Guminitz. **Ortsgruppe Schildberg: Adventfeier:** Sonntag, 1. 12., um 2 Uhr in der Genossenschaft mit Kaffeetafel. Gebäck ist mitzubringen. In vorstehenden 6 Frauenversammlungen spricht Frl. Ilse Busse-Smilowo über: „Deutsche Feste".

Frauenausschuß: Ortsgruppe Włóki. 15. 11. um 3 Uhr, Lokal Scheiwe. Włóki. Vortrag: Fräulein Ilse Busse über: „Deutsche Feste und altes Brauchtum". Alle Frauen und Töchter der Mitglieder haben vollzählig zu erscheinen. **Ortsgruppe Schubin:** Sitzung Sonntag, 17. 11., um 3 Uhr Hotel Ristau-Schubin. **Ortsgruppe Sicienko.** 26. 11., um 3 Uhr im Lokal Protokowicz, Sicienko. **Frauenausschuß.** Die Vortragsfolge über Gesundheitspflege von Schwester Johanna Augustin, Posen ist für folgende Frauengruppen festgelegt: **Ortsgruppe Włóki.** Vom 18. bis 23. 11. im Lokal Scheiwe, Włóki. **Ortsgruppe Koronowo.** Vom 25. bis 30. 11. im Hotel Jorzik, Koronowo. **Ortsgruppe Wilcze.** Vom 2. bis 7. 12. bei Frau Kannenberg, Sitowiec. **Ortsgruppe Sicienko:** Vom 9. bis 14. 12. im Lokal Protokowicz, Sicienko. Am ersten Versammlungstage beginnen die Vorträge um 2 Uhr und für die folgenden Tage kann die Vortragszeit mit Schwester Johanna Augustin vereinbart werden. Die Leiterinnen der Gruppen wollen für recht rege Beteiligung sorgen.

(Fortsetzung von Seite 744)

Zum Unterverbandsdirektor wurden Herr Sänger-Nowo-kaskoniec und als sein Stellvertreter Herr Busse-Ostrów einstimmig bestätigt.

Herr Direktor Geisler berichtete über den Warenverkehr. Herr Kraft erläuterte die landwirtschaftliche Konversion der Schulden. Anschließend fand eine kurze Aussprache statt, an deren Schluß Herr Busse dem Verband den Dank für seine Arbeit und das einmütige Vertrauen der Genossenschaften zum Ausdruck brachte.

Am 9. November war der Unterverbandstag in Kolmar von ungefähr 200 Genossenschaftern aus allen Genossenschaften des Unterverbandes besucht. Die Versammlung folgte mit gespannter Aufmerksamkeit dem Bericht des Verbandsdirektors. Der starke Beifall brachte das einmütige Vertrauen der Genossenschaften zur Verbandsleitung zum Ausdruck.

Die anschließende Wahl des Unterverbandsdirektors ergab mit allen gegen eine Stimme die Wiederwahl des Unterverbandsdirektors Herrn Warmbier und einstimmig die seines Stellvertreters Herrn Schmidt-Margonin.

Herr Direktor Geisler sprach über den Warenverkehr, Herr Kraft über die Konversion der landwirtschaftlichen Schulden. Hierbei wurde darauf hingewiesen, daß nur noch kurze Zeit zur Verfügung stehe, um die Vorteile im Konversionsverfahren sowohl für die Genossenschaften als auch für den Schuldner auszunutzen. Es müssen daher alle Arbeiten, die noch rückständig sind, beschleunigt werden.

Nach kurzer Aussprache schloß Herr Verbandsdirektor Dr. Swart den Unterverbandstag mit dem Wunsch, daß die Einmütigkeit in unserem Genossenschaftswesen erhalten bleiben möge, die wir vor dem Kriege vergeblich erstrebt haben und die nach dem Kriege unter großen Schwierigkeiten erreicht worden ist.

An unsere Genossenschaften!

Am 12. 9. 1935 sandten wir an unsere Genossenschaften ein Rundschreiben mit einem Fragebogen. In diesem Rundschreiben teilten wir mit, daß vom Spółdzielczy Instytut Naukowy in Warschau den Genossenschaften ein polnischer Fragebogen betr. Ausbildung der Geschäftsführer und der Vorstandsmitglieder zugehen wird. Die deutschen Fragebogen sollten genau nach unseren Richtlinien ausgefüllt und uns zusammen mit den polnischen Fragebogen zurückgeschickt werden.

Am 4. November 1935 teilte uns das Spółdzielczy Instytut Naukowy mit, daß am 2. November die Fragebogen an unsere Genossenschaften ausgesandt wurden. In diesem Schreiben wurde auf den großen Zeit- und Geldaufwand, der mit der Umfrage verbunden ist, hingewiesen und noch einmal die Wichtigkeit der Beantwortung der gestellten Fragen erläutert. Das Lehrinstitut ersucht ausdrücklich, daß jede Genossenschaft ihre Antwort einschickt, um nicht durch Lücken die Bedeutung der Umfrage zu schmälern.

Aus den oben dargelegten Gründen ersuchen auch wir heute noch einmal unsere Genossenschaften um möglichst baldige Beantwortung und Zusendung dieser Fragebogen.

Verband deutscher Genossenschaften.

Bekanntmachungen

Unfälle in der Landwirtschaft.

In Sachen der Rückerstattung der im Zusammenhang mit Unfällen in der Landwirtschaft oder der Erkrankung von Arbeitnehmern an Milzbrand gehabten Auslagen wollen sich die betreffenden Mitglieder mit der zuständigen Bezirkgeschäftsstelle in Verbindung setzen. **Welage, Volkswirtschaftliche Abteilung.**

Holzpreise.

Aus den letzten Berichten des Europäischen Wirtschaftsdienstes über Holz ergibt sich einwandfrei, daß besonders in den Bezirken Lemberg und Wilna sehr erhebliche Steigerungen der Preise für Nutzholz eingetreten sind.

Wenn man auch noch nicht genau überblicken kann, wie weit sich diese Steigerung auf ganz Polen auswirken wird, glauben wir doch unsere Mitglieder auf die veränderte Preislage in wichtigen Bezirken hinweisen zu sollen.

Forstausschuß bei der Welage.

Allerlei Wissenswertes

Der Nährstoffgehalt im Stalldünger.

Die Zusammensetzung des Stalldüngers ist sehr verschiedenartig. Sie ist abhängig von der Tierart, die den Mist erzeugt hat, außerdem von der Fütterung der Tiere und der Einstreu, weiterhin von der Behandlung und Aufbewahrung des Düngers und nicht zuletzt von der Länge der Lagerung. Die mittlere **Zusammensetzung der verschiedenen Düngerarten in frischem Zustande sei in folgender Zusammenstellung wiedergegeben:**

	Trocken-substanz	Gesamt-stickstoff	leicht-lösl. Stick-stoff	Phos-phor-säure	Kali	Kalk
	%	%	%	%	%	%
Rinderdünger, frisch ..	22,5	0,42	0,15	0,25	0,50	0,45
Pferdedünger, frisch ..	28,7	0,58	0,20	0,28	0,53	0,25
Schafdünger, frisch ...	32,0	0,85	0,30	0,23	0,67	0,33
Schweinedünger, frisch	27,6	0,45	0,08	0,19	0,60	0,08

Bei getrennter Untersuchung von Kot und Jauche stellt sich bei allen Tiergattungen heraus, daß die Jauche einen erheblich höheren Gehalt an Stickstoff und Kali hat als der Kot. Dagegen hat der Kot einen größeren Gehalt an Phosphorsäure. Nur Schweineharn macht eine Ausnahme.

Abweichende Verhältnisse von Korn- zu Strohgewichten bei Roggen und Weizen.

Bei Winterroggen ist dieses Verhältnis: 32 bis 44 an Körnern zu 100 an Stroh. Bei Winterweizen dagegen ist das Verhältnis 55 bis 60 zu 100, weil der Weizen kürzer im Stroh ist. Allerdings zeigen die verschiedenen Weizensorten wiederum Abweichungen voneinander in diesem Gewichtsverhältnis. Der sogenannte Englische Weizen (Squarehead, Dickkopf) und seine Abzüchtungen sind besonders kurz im Stroh. Sie haben daher ein verhältnismäßig hohes Körnergewicht, jedenfalls ein durchschnittlich höheres als die alten, in Deutschland heimischen Landweizensorten und deren Aufzüchtungen. Allgemein steigt bei jeder Getreidefrucht und -sorte der Kornanteil, je länger die Vegetationszeit anhält. Er nimmt deshalb in der geographischen Richtung von Osten nach Westen zu. Ebenso bringen spätreifende Sorten verhältnismäßig mehr an Korngewicht als frühreifende.

Was baue ich auf umgebrochenen Wiesen an?

Schlechte Wiesen sollen umgebrochen und mit anderen Kulturpflanzen bestellt werden. In Frage kommen Hafer, Kartoffeln oder Hanf. Die letztere Pflanze soll sich besonders für Moorwiesenumbrüche sehr gut eignen.

Obst ein wirksames Mittel gegen Alkohol- und Tabakgenuß

Nach Beobachtungen des englischen Professor Stinson wirkt sich Obst sehr günstig auf den menschlichen Organismus aus. Leute, die zu stärkeren Alkoholgenuß neigen oder stark rauchen, sollten nach jeder Mahlzeit einen Apfel essen.

Bekämpfung der Läuse bei Schweinen.

Die Hautpflege darf auch bei Schweinen nicht vernachlässigt werden, weil sich sonst nicht selten Läuse einstellen. Ein bewährtes Mittel gegen Läuse ist Lysol und Kreolin. Man verwendet zum Waschen der Schweine 5 g auf 1 Ltr. warmes Wasser. Durch Lysol- und Kreolinwaschungen wird auch die Haut gereinigt.

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 12. November 1935

Bank Polski-Akt. (100 zł) zł —.—
4% Konvertierungspfandbr. der Pos. Landsch. 36.75
4½% Złotypfandbr. der Pos. Landsch. (früher 6% Roggenrentenbriefe) 37.—%
4½% Dollarpfandbr. der Posener Landschaft Serie K v. 1933 1 Dollar zu zł 5.40 (früher 8% alte Dollarpfandbr.) ... 37.—%
4½% umgest. Gold-Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft (früher 4½% amortisierbare Golddollarpfandbriefe 1 Dollar zu zł 8.90 —.—%
4% Dollarprämienanl. Ser. III (Stck. zu 5 $) 51.—
4% Prämieninvestierungsanleihe (Stck. zu zł 100.—) .... —.—
5% staatl. Konv.-Anleihe 65.25%
3% Bauprämienanleihe Serie I (50 zł) 39.50

Kurse an der Warschauer Börse vom 12. November 1935

5% staatl. Konv.-Anleihe...... 9. 11. 66.—%
3% Bauprämienanleihe Serie I (50 zł) 9. 11. 40.25—40.50
100 deutsche Mark..... zł 213.45
100 franz. Frank. .... zł 35.01
100 schw. Franken = zł 172.90
100 holl. Guld. = ... zł 361.—
100 tschech. Kronen ... zł 21.97
1 Dollar = ... zł 5.31¾
1 Pfd. Sterling = ... zł 26.18

Diskontsatz der Bank Polski 5%

Kurse an der Danziger Börse vom 12. November 1935

1 Dollar = Danz. Gulden 5.31
1 Pfd. Stlg. = Danz. Guld. 26.26
100 Złoty = Danziger Gulden 99.95

Kurse an der Berliner Börse vom 12. November 1935

100 holl. Guld. = deutsch. Mark 168.93
100 schw. Franken = deutsche Mark 80,92
1 engl. Pfund = dtsch. Mark 12.24
100 Złoty = dtsch. Mark 46.84
1 Dollar = deutsch. Mark 2.489
Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrecht Nr. 1—90000 .... 113⅛
Dresdner Bank 82.50
Dtsch. Bank u. Diskontoges. 82.50

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken.	
(6. 11.) 5.31¾	(9. 11.) 5.31¾	(6. 11.) 172.80	(9. 11.) 172.80
(7. 11.) 5.31[illegible]	(11. 11.) —.—	(7. 11.) 172.80	(11. 11.) —.—
(8. 11. 5.31⅝	(12. 11.) 5.31¾	(8. 11.) 172.80	(12. 11.) 172.90

Zlotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse

6. 11. 5.3075, 7. 11. 5.3075, 8. 11. 5.3075, 9. 11. 5.31, 11. 11. 5.31, 12. 11. 5.31.

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

vom 13. November 1935.

Getreide: Die Zufuhren sind verhältnismäßig klein geblieben, trotzdem zeigen die Preise eine Neigung zur Schwäche. Es sieht so aus, als wenn Anregungen zur Besserung in den nächsten Tagen kaum zu erwarten sind.

Sämereien — Hülsenfrüchte — Oelsaaten: Seit unserem letzten Bericht hat sich die Marktlage nicht wesentlich geändert. Die Zufuhren in sämtlichen Artikeln sind gering. Auch die Nachfragen haben in der Berichtswoche beträchtlich nachgelassen, so daß von größeren Umsätzen kaum die Rede sein kann. Erst mit Einsetzen des Frostwetters rechnen wir, daß die Zufuhren, vor allem in Sämereien, etwas größer werden. Vereinzelt kamen kleine Partien Rotklee heran, die in der Qualität befriedigten. — Nur in **Futterrübensamen** war das Angebot etwas größer. Aber auch in diesem Artikel kamen Abschlüsse nicht zustande, da der Konsumbedarf mit dem Einkauf noch zurückhaltend ist und das Ausland zurzeit keine Einfuhrbewilligungen erhält. — Schon jetzt macht sich der Bedarf zur kommenden Saisonzeit in **Grünfuttersaaten** und **Lupinen** bemerkbar. Durch die Dürre werden wir aus unserer Wojewodschaft kaum mit größeren Angeboten in diesem Artikel rechnen können. Es wurden bereits vereinzelt **Sommerwicken** und **Peluschken** gehandelt, in größeren Mengen aber schon **Gelb- und Blaulupinen,** die zurzeit aus anderen Gegenden recht preiswert geliefert werden können. Blaulupinen sind auch als Eiweißfutter abgesetzt worden. — **Blaumohn** wurde nur in kleinen Partien angeboten, die zur Deckung alter Kontrakte hereingenommen werden konnten. Dagegen mußten **Viktoriaerbsen** im Preise nachlassen. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß das Ausfuhrgeschäft zu wünschen übrig läßt, im Inlande können nur vereinzelte Partien bei gedrückten Preisen untergebracht werden. — Ueber **Raps, Rübsen** und **Leinsaat** ist nichts Neues zu berichten. Die geringen Mengen, die angeboten wurden, konnten untergebracht werden. Nur Leinsaat mußte im Preise etwas nachlassen.

Wie weit der deutsch-polnische Handelsvertrag auf die Marktlage bei uns auf erwähnte Artikel Einfluß haben wird, ist heute noch nicht vorauszusehen. Maßgebend für die Verkaufsmöglichkeiten nach Deutschland wird wohl die Aufnahmefähigkeit des polnischen Marktes für deutsche Waren sein.

Wir notieren am 13. November per 100 kg je nach Qualität und Lage der Station: Für Weizen 17—17.50, Roggen 12—12.25, Futterhafer 14—15, Sommergerste 13—15, Senf 33—36, Viktoriaerbsen 25—29, Folgererbsen 20—23, Gelblupinen 12—12.75, Blaulupinen 10—11, Blaumohn 55—62, Winterraps 40—42.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. November 1935.

Für 100 kg in zł fr. Station Poznań

Roggen 45 t 12.50, Weizen 30 t 17.75.

Richtpreise:

Roggen, diesjähr., gesund, trocken	12.25—12.50
Weizen ...	17.50—17.75
Braugerste ...	15.25—16.25
Mahlgerste 700—725 g/l	14.00—14.50
Mahlgerste 670 680 g/l .	13.50—13.75
Hafer	15.25—16.25
Roggen-Auszugsmehl 55%	18.50—19.50
Weizenmehl 65%	27.00—27.50
Roggenkleie	9.00— 9.50
Weizenkleie, mittel	9.00— 9.75
Weizenkleie grob	10.00—10.50
Gerstenkleie . . .	9.75—11.00
Winterraps ..	42.00—43.00
Winterrübsen ..	40.00—41.00
Leinsamen	37.00—39.00
Senf ..	34.00—36.00
Viktoriaerbsen ..	25.00—30.00
Folgererbsen ...	21.00—23.00
Blaulupinen ...	9.00— 9.50
Gelblupinen ..	10.50—11.00
Weißklee	75.00—95.00
Schwedenklee ..	160.00—175.00
Speisekartoffeln .	3.75— 4.50
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	20
Weizenstroh, lose	1.75—1.95
Weizenstroh gepr.	2.35—2.55
Roggenstroh, lose	2.00—2.25
Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
Haferstroh lose .	2.75—3.00
Haferstroh, gepr.	3.25—3.50
Gerstenstroh, lose	1.25—1.75
Gerstenstroh, gepr.	2.15—2.35
Heu lose ...	6.00—6.50
Heu gepreßt ..	6.50—7.00
Netzeheu, lose ..	7.00—7.50
Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00
Leinkuchen ...	16.75—17.00
Rapskuchen ...	13.50—13.75
Sonnenblumenkuchen	19.50—20.00
Sojaschrot	20.00—21.00
Blauer Mohn ..	60.00—62.00

Tendenz: ruhig.

Gesamtumsatz 4261,1 t, davon Roggen 2181, Weizen 546, Gerste 345, Hafer 415 t.

Posener Wochenmarktbericht vom 13. November 1935.

Auf dem Wochenmarkt zahlte man je nach Qualität für ein Pfund Tischbutter 1.70, Landbutter 1.40, Weißkäse 25, Sahne ¼ Ltr. 30, Milch 22, Eier 1.50, Kalkeier 1.30—1.35, Salat 10, Spinat 20—25, Radieschen 5, Kohlrabi 10, Suppengrün, Schnittlauch, Dill 5, Weißkohl 10—40, Welschkraut 10—30, Rotkohl 20—40, Grünkohl 10, Rosenkohl 35—40, saure Gurken 5—15, Sauerkraut 20, Kartoffeln 4, Salatkartoffeln 10, Blumenkohl 30—60, Mohrrüben 10, rote Rüben 2 Bund 15, Wruken 10, Sellerie 10—30, Zwiebeln 10, Knoblauch 10, Erbsen 20—25, Bohnen 20—25, Zitronen 15, Feigen 1,10—1,20, Aepfel 25—50, Birnen 30—50, Backobst 80—1,—, Backpflaumen 75—1,20, Tomaten 20—35, Kürbis 5, Hühner 2,50—3,50, Enten 2—2,50, Gänse 3,50—11, Perlhühner 2—3, Puten 4—6, Rebhühner das Paar 2, das Paar Tauben 1—1,20, wilde Kaninchen 0,80—1, Hauskaninchen 0,75 bis 2,50, Fasanen 2,50—2,80, Hasen 3, ohne Fell 2,50, Rindfleisch 0,70—1, Schweinefleisch 0,70—90, Kalbfleisch 0,70—1, Hammelfleisch 0.80—1, Gehacktes 1, roher Speck 1, Räucherspeck 1,20, Schmalz 1,40, Kalbsleber 1,40, Schweineleber 1, Rinderleber 0,80, Schleie 1,10, Bleie 0,70, Hechte 1—1,10, Karauschen 0,80—1, Karpfen 1, Wels 1,20, Weißfische 0,40—0,60, Krebse 1, Salzheringe 10—15, Räucherheringe 10—20, Matjesheringe 30.

Futterwert-Tabelle.

(Großhandelspreise abgerundet, ohne Gewähr.)

Futtermittel	Preis per 100 kg zł	Gehalt an		Preis in Zloty für 1 kg		
		Gesamt-Stärkewert	Verd. Eiweiß	Gesamt-Stärkewert	Verd. Eiweiß	Verd. Eiweiß nach Abzug des Stärkewertes **)
Kartoffeln	3,20	16,—	0,9	0,20	,—	—,—
Roggenkleie	10,—	46,9	10,8	0,21	0,93	0,25
Weizenkleie	10,50	48,1	11,1	0,22	0,95	0,27
Gerstenkleie	11,—	47,3	6,7	0,23	1,64	0,42
Reisfuttermehl	—,—	68,4	6,—	,—	,—	—,—
Mais	—,—	81,5	6,6	,—	—,—	—,—
Hafer mittel	15,—	59,7	7,2	0,25	2,08	0,61
Gerste mittel	14,—	72,—	6,1	0,19	2,30	0,12
Roggen mittel	12,—	71,3	8,7	0,17	1,38	,—
Lupinen blau	10,50	71,—	23,3	0,15	0,4	0,03
Lupinen, gelb	12,50	67,3	30,6	0,19	0,41	0,16
Ackerbohnen	20,	66,6	19,3	0,30	1,04	0,53
Erbsen (Futter)	20,—	68,6	16,9	0,29	1,18	0,56
Serradella	12,—	48,9	13,8	0,25	0.87	0,35
Leinkuchen*) 38/42%	17,75	71,8	27,2	0,25	0.65	0,31
Rapskuchen*) 36/40% .	14.25	61,1	23,—	0,23	0,62	0,28
Sonnenblumenkuchen*) 42 44%	20,—	68,5	30,5	0,29	0,66	0,39
Erdnußkuchen*) 55%	24,—	77,5	45,2	0,31	0,54	0,38
Baumwollsaatmehl geschälte Samen 50%	—,	71,2	38,	—,—	—,—	—,—
Kokoskuchenmehl	18,75	76,5	16,3	0,25	1,15	0,40
Palmkernschrot 18/21%	15,—	66,—	13,—	0,23	1,15	0,33
Sojabohnenkuchen 50% gemahl., nicht extrah	22,50	73,3	40,7	0,31	0,55	0,38
Fischmehl	37,—	64,—	55,—	0,58	0,67	0,63
Sesamkuchen	20,—	71,—	34,2	0,28	0,58	0,36
Mischfutter: 30% Sojamehl 48/50%, ca. 40% Erdn.-Mehl 55%, „30% Palmk.- „ 21%	23,50	73,5	34,2	0,32	0,69	0,45

*) Für dieselben Kuchen feingemahlen erhöht sich der Preis entsprechend.

**) Der Stärkewert (ohne Stärkewert des Eiweißes) ist so hoch bewertet wie der in Polen billigste Stärkewert in der Kartoffel und vom Futtermittelpreise in Abzug gebracht.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft.

Poznań, den 13. November 1935. Spółdz. z ogr. odp.

Schlacht- und Viehhof Poznań

vom 12. November.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Es wurden aufgetrieben: 459 Rinder, 1600 Schweine, 495 Kälber, 150 Schafe; zusammen 2704 Stück.

Rinder: Ochsen: jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren 54—58, ältere 48—52, mäßig genährte 40—46. Bullen: vollfleischige, ausgemäfrete 56—60, Mastbullen 50—54, gut genährte, ältere 47—48, mäßig genährte 40—44. Kühe: vollfleischige, ausgemästete 60—64, Mastkühe 48—54, gut genährte 60—36, mäßig genährte 16—20. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—70, Mastfärsen 54—58, gut genährte 48—52, mäßig genährte

40—46. Jungvieh: gut genährtes 40—44, mäßig genährtes 36—38. Kälber: beste ausgemästete Kälber 76—80, Mastkälber 68—72, gut genährte 60—66, mäßig genährte 50—58.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 64—68, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 54 bis 60, gut genährte 44—50.

Mastschweine: vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 96—102, vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 88—96, vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 82—86, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 74—80, Sauen und späte Kastrate 72—88.

Marktverlauf: ruhig.

Berichtigung.

Bei der in Nr. 43 vom 25. 10. d. Js. auf Seite 700 veröffentlichten Bilanz des Kreditvereins Ostrów muß die mittlere Unterschrift Kurzbach und nicht Kupke heißen.

Verband.

Obwieszczenia.

I. R. S./I. 1. Tm.
W rejestrze spółdzielczym pod numerem I 1 dotyczącym spółdzielni Spar- und Darlehnskasse spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Orchowie wpisano dnia 10 kwietnia 1935 r. że Jaensch Oton i Gramse Gustaw z zarządu wystąpili w miejsce których wstąpili Jahns August z Orchowa i Seel Waldemar z Rękawczynka oraz, że udział członkowski wynosi 100.— zł wpłata nań 20.— zł reszta zaś płatna jest w ratach rocznych po 10.— zł. (986
Sąd Okręgowy w Gnieźnie.

I. R. S. 28 Tm.
W rejestrze spółdzielni pod nr. 28 Tm. dotycz. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Spółdzielni z ograniczoną odpowiedzialnością w Trzemesznie wpisano dnia 10 kwietnia 1935 roku że Bach Reinhold z Jerzykowa wstąpił do zarządu w miejsce Maksa Schroedera z Niewolna. (987
Sąd Okręgowy w Gnieźnie.

I. R. S. 52 Gn.
W rejestrze spółdzielni nr. 52 Gn. dotycz. Spar- und Darlehnskasse, Spółdz. z nieogr. odpowiedz. w Turostowie, poczta Kiszkowo, wpisano dnia 24 kwietnia 1935, że p. Henryk Schwankhaus, rolnik z Turostowa wystąpił z zarządu, a w jego miejsce wstąpił do zarządu p. Ewald Pilaske, rolnik z Sroczyna. (988
Sąd Okręgowy w Gnieźnie.

I. R. S. 39/Gn.
W rejestrze spółdzielczym pod numerem 39 Gn. wpisano dnia 15 lutego 1935 r. przy spółdzielni „Spar- und Darlehnskasse" spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Arkuszewieże Paweł Härtel i Oton Quandt z zarządu wystąpili. (989
Sąd Okręgowy w Gnieźnie.

I. R. S. 36 Gn.
Do rejestru spółdzielni nr. 36 wpisano dnia 31 maja 1935 r. jako członka zarządu spółdzielni Spar- und Darlehnskasse spółdzielni z nieograniczoną odpowiedzialnością w Rybnie p. Emila Goebela, rolnika z Rybna wybranego w miejsce Jana Goebela. (990
Sąd Okręgowy w Gnieźnie.

4461/IV.
W tutejszym rejestrze Spółdzielni Nr. 2 przy Spółdzielni „Schwarzwälder Darlehnskasse, Spółdzielnia zapisana z nieograniczoną odpowiedzialnością" zapisano dzisiaj, że uchwałą Rady Nadzorczej z dnia 15 września 1935 wybrano na miejsce odwołanych członków Zarządu Karola Sindeka i Pawła Wróbla, jako nowych członków Zarządu Karola Glawiona i Jana Kubicę z Czarnegolasu. [982
Ostrów, 25 października 1935.
Sąd Okręgowy.

W tutejszym rejestrze Spółdzielni pod Nr. 14 przy Spółdzielni „Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Raszkowie" wpisano dzisiaj, że uchwałą Rady Nadzorczej z dnia 27 lipca 1935 wybrano na miejsce ustępujących członków zarządu Adolfa Pacha i Piotra Vettera jako nowych członków Zarządu Fryderyka Köllera i Pawła Kiontke.
Ostrów, 19 października 1935.
Sąd Okręgowy. [980

W tutejszym rejestrze spółdzielni (Bydgoszcz) pod nr. 51 wpisano dnia 23 października 1935 r. przy firmie Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein, Spółka zapisana z nieograniczoną odpowiedzialnością w Kruszynie, że w miejsce ustępujących członków zarządu Samuela Klutha, Samuela Schlehra, Rudolfa Alberta i Jana Weitera wybrano Gustawa Sadtkego. [979
Sąd Rejestrowy w Bydgoszczy.

W tutejszym rejestrze Spółdzielni Nr. 19 (Sądu Gr. Odolanów) przy spółdzielni „Spar und Darlehnskasse, Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Pawłowie" zapisano dzisiaj, że uchwałą Rady Na dzorczej z dnia 12 listopada 1934 r. wybrano na miejsce ustępującego członka zarządu Fryderyka Dubiela II Henryka Bunka, rolnika z Pawłowa. [978
Ostrów, 19 października 1935.
Sąd Okręgowy.

W tutejszym rejestrze spółdzielni (Bydgoszcz) pod nr. 51 wpisano dnia 25 października 1935 r. przy firmie „Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein", Spółka zapisana z nieograniczoną odpowiedzialnością w Kruszynie, że uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 8 grudnia 1931 r. zmieniono § 5 (udziały) statutu, oraz że firma obecnie brzmi: „Spar- und Darlehnskasse", Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Kruszynie. [977
Sąd Rejestrowy w Bydgoszczy.

W tutejszym rejestrze spółdzielni (Bydgoszcz) pod nr. 149 wpisano dnia 26 października 1935 r. przy firmie Buchstelle „Vera", Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Bydgoszczy, że uchwałą nadzwyczajnego walnego zgromadzenia z dnia 29 grudnia 1932 r. zmieniono statut w §§ 1 (firma) 2 (przedmiot przedsiębiorstwa) 6 (członkowie) i 11 (zarząd). Firma obecnie brzmi: „Vera", Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Bydgoszczy. Przedmiotem przedsiębiorstwa jest urządzanie i prowadzenie ksiąg handlowych według zasad kupieckich dla przedsiębiorstw członków, udzielanie porad członkom w wszelkich sprawach gospodarczych oraz udzielanie i pośrednictwo pożyczek. [976
Sąd Rejestrowy w Bydgoszczy.

W tutejszym rejestrze spółdzielni (Bydgoszcz) pod nr. 51 wpisano dnia 24 października 1935 r. przy firmie Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein, Spółka zapisana z nieograniczoną odpowiedzialnością w Kruszynie, że w miejsce ustępującego członka zarządu Gustawa Seefeldta wybrano Gustawa Damraua. [975
Sąd Rejestrowy w Bydgoszczy.

Gemäß § 23 und 36 der Satzungen werden die Mitglieder unserer Genossenschaft zur

zweiten außerordentlichen Mitgliederversammlung

für **Dienstag, den 3. Dezember 1935, 20 Uhr im Grand Restaurant (Naleppa), Katowice, ul. Kościuszki 38,** eingeladen.

Tagesordnung.
I. Beschlußfassung über die Auflösung und Liquidation der Genossenschaft.
II. Wahl der Liquidatoren.

Katowice, den 8. November 1935.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der
Katowickie Towarzystwo Bankowe
— Kattowitzer Vereinsbank —
Bank Spółdzielczy z o. o.
Dr. Reichel, prakt. Arzt (974

Gemäß Art. 59, Abs. 2 des Genossenschaftsgesetzes vom 16. Juni 1934 werden Bilanzen und Mitgliederbewegung nachstehender Genossenschaften hiermit veröffentlicht.

Name und Sitz der Spar- und Darlehnskasse	Kassenbestand zł	gr	Bankguthaben zł	gr	Forderungen an Mitglieder zł	gr	Mobilien und Immobilien zł	gr	Sonstige Aktiva zł	gr	Summe der Aktiva zł	gr	Geschäftsguthaben zł	gr	Reserven zł	gr	Spareinlagen zł	gr	Einlagen in laufender Rechnung zł	gr	Bankschuld zł	gr	Sonstige Passiva zł	gr	Summe der Passiva zł	gr	+ Gewinn — Verlust	zł	gr	Mitgliederbewegung: Zugang	Abgang	Stand am Ende des Jahres	Unterschriften
31. Dezember 1934																																	
Czerniejewo	870	75	—	—	41 671	86	1	—	6 834	40	49 378	01	4 812	98	3 409	52	38 008	41	—	—	1 261	—	1 468	77	48 960	68	+	417	33	3	2	37	Tietz, Semmler
Klecko	104	92	—	—	30 541	95	370	—	5 810	—	36 826	87	3 190	39	302	62	15 404	17	233	28	11 600	—	6 045	30	36 775	76	+	51	11	—	—	27	Bartelt, Kaatz
Jacewo	147	75	283	06	7 546	—	1	—	1 550	—	9 527	81	1 600	—	661	40	5 804	80	734	—	—	—	642	44	9 442	64	+	85	17	1	—	16	Däumer, Kadow
Kotusz	248	01	10 074	—	27 639	17	60	—	1 501	—	39 522	18	5 006	90	3 015	07	31 015	57	46	45	—	—	434	22	39 518	21	+	3	97	4	—	55	Wohde, Bierwagen
Święciechowa	403	48	654	—	9 820	85	1	—	547	40	11 426	73	1 622	15	556	62	6 380	04	2 596	19	—	—	150	—	11 305	—	+	121	73	2	1	52	Roesler, Scholz
Pobiedziska	84	62	—	—	172 625	88	180	—	12 188	15	185 078	65	6 694	30	1 767	47	113 889	88	5 694	53	16 438	—	40 018	39	184 502	57	+	576	08	—	2	45	Lengert, Koerth
Kamionki	52	55	—	—	37 067	21	42	—	6 939	65	44 101	41	5 375	25	5 003	19	17 790	30	306	21	12 341	—	2 899	55	43 715	50	+	385	91	—	1	42	Meyer II, Drange
Skoki	168	90	—	—	26 009	48	30	—	10 001	—	36 209	38	1 024	75	3 213	33	24 345	65	41	80	7 234	—	—	—	35 859	53	+	349	85	4	3	32	Gust, Rude
Nowawieś Mochy	246	40	—	—	1 658	75	20	—	505	—	2 430	15	215	66	—	—	—	—	505	32	1 177	—	656	25	2 554	23	—	124	08	2	—	26	Reisner, Rzyski
Dębionek	36	95	—	—	2 410	93	125	—	3 260	—	5 832	88	1 169	85	687	59	461	85	653	90	2 819	57	—	—	5 792	76	+	40	12	—	1	23	Geske, Joop
Lewiczynek	833	76	—	—	79 044	88	6 847	80	12 196	70	98 923	14	3 361	33	58 285	06	15 337	03	421	09	9 351	—	11 679	35	98 434	86	+	488	28	7	3	73	Engelmann, Lehmann
Września i/Li.	—	—	—	—	15 357	69	—	—	—	—	15 357	69	—	—	—	—	13 374	42	6 220	07	—	—	10 460	—	30 054	49	—	14 696	80	—	—	57	Staemmler (Liqu.)
Czarnylas	759	47	3 382	—	34 166	30	2 172	40	12 495	40	52 975	57	1 286	50	17 922	60	32 696	58	—	—	—	—	1 046	39	52 952	07	+	23	50	6	1	51	Wrobel, Smolny
Trębaczów	288	12	11 935	35	21 708	86	1	—	500	—	34 433	33	1 401	44	23 006	99	8 459	32	375	11	—	—	288	37	33 531	23	+	902	10	—	2	63	Kublik, Jokiel II
Miechów	306	76	2 068	—	13 587	43	2	—	1 603	30	17 567	49	148	70	10	84	8 273	90	2 931	20	6 000	—	42	03	17 406	67	+	160	82	1	2	29	Kosuch, Wenzel
Karniszewo	22	20	—	—	29 970	75	1	—	6 248	—	36 241	95	1 576	92	2 531	27	12 433	52	—	—	6 907	78	12 765	44	36 214	93	+	27	02	—	—	21	Eilmes, Draheim
Kwiejce	—	—	—	—	12 991	82	—	—	700	—	13 691	82	1 005	10	1 038	57	5 459	32	17	06	4 402	—	2 606	06	14 528	11	—	836	29	—	—	14	Bensch, Schulz
Popielno	173	35	—	—	14 161	54	50	—	2 948	—	17 332	89	1 398	60	8 744	39	3 275	95	969	39	2 794	—	—	—	17 182	33	+	150	56	1	1	18	Sommerfeld
Łopienno	88	47	—	—	66 090	56	10	—	19 496	65	85 685	68	1 873	35	14 486	94	42 893	72	7 500	04	17 251	—	1 650	—	85 655	05	+	30	63	—	3	30	Laukamp, Hallerberg
Łekno	929	31	33 640	—	76 443	93	1	—	12 994	80	124 009	04	4 621	08	40 623	94	78 307	96	72	74	—	—	—	—	123 625	72	+	383	32	1	1	63	Kuhlmeier, Herold
Kłodzin	316	94	1 269	—	32 357	51	—	—	7 100	—	41 043	45	522	63	9 874	28	30 316	34	78	50	—	—	142	87	40 934	62	+	108	83	1	—	25	Munz, Eikelmann
Jaroszewo	12	61	—	—	55 587	34	45	—	17 203	70	72 848	65	—	—	—	—	36 193	25	—	—	22 337	—	14 267	89	72 798	14	+	50	51	—	9	24	Krautwurst
Gołańcz	26	82	—	—	64 010	91	20	—	5 005	—	69 062	73	2 756	40	3 286	92	52 484	43	534	64	2 277	—	8 048	15	69 387	54	—	324	81	3	5	81	Gorajewski, Schalow
Górki zagajne	1 105	23	33 046	—	36 276	75	160	—	11 050	25	81 638	23	3 600	—	11 272	53	54 607	73	10 663	17	—	—	1 111	74	81 255	17	+	383	06	2	2	34	Steuk, Felber
Nojewo	574	70	—	—	15 118	86	20	—	5 975	—	21 688	56	1 192	54	3 090	98	12 499	29	8	44	4 004	—	812	25	21 607	50	+	81	06	—	1	14	Materne, Hoedt
Grzebienisko	18	23	—	—	47 595	30	1	—	7 443	—	55 058	13	4 059	50	21 116	94	15 758	65	2	50	12 135	05	1 623	69	54 696	33	+	361	80	7	5	37	Puhlmann, Hoedt
Trzek-Gowarzewo	712	29	—	—	326 342	59	310	—	73 977	31	401 342	19	—	—	—	—	226 472	76	26 214	89	95 196	—	53 455	14	401 338	78	+	3	40	—	12	83	Kuhlmann, Wahrenberg
Książ	224	52	239	—	15 849	62	—	—	692	—	17 005	14	1 965	75	2 034	34	12 286	47	695	19	—	—	—	—	16 981	75	+	23	39	1	1	24	Baumgardt, Gahl
Tarnowo Podgórne	1 576	36	30 743	—	139 696	97	1	—	21 723	—	193 740	33	12 012	59	35 088	91	127 148	15	8 609	55	—	—	10 149	87	193 009	07	+	731	26	—	2	61	Willms, Mühlinghaus
Sokolniki kol.	87	—	—	—	21 687	80	135	—	1 750	—	23 659	80	3 474	54	2 772	62	12 149	10	—	—	4 552	—	913	09	23 861	35	—	201	55	—	3	19	Laube, Piehl
Sędziwojewo	2 192	92	57 902	—	180 893	40	110	—	11 886	—	252 984	32	3 900	89	11 882	60	229 019	84	7 555	74	—	—	203	98	252 563	05	+	421	27	5	2	42	Meyer, H. Giesen
Sienno	268	54	2 941	—	21 151	53	87	—	3 751	25	28 199	32	1 545	77	2 259	96	22 675	86	993	62	—	—	679	57	28 154	78	+	44	54	1	—	34	Seehagel, Schmidt
Miłosławice	4	70	—	—	33 447	39	15	—	3 500	—	36 967	09	2 723	32	2 217	61	20 824	12	105	97	9 565	—	1 479	91	36 915	93	+	51	16	4	1	34	Schmedthorst, Fangmeyer
ZbąszynSp.v.DBK.	86	96	37	—	25 394	14	1	—	1 950	—	27 469	10	889	40	5 342	07	12 716	05	7 835	20	—	—	—	—	26 782	72	+	686	38	—	—	10	Neumann, Krause

Obwieszczenie

Na nadzwyczajnem walnem zgromadzeniu członków z dnia 13 października 1935 r. niżej podpisanej spółdzielni uchwalono jednogłośnie obniżenie udziału, a mianowicie: Udział dotychczas wynosił zł 50, na który zł 25 należało wpłacić przy przystąpieniu, resztę zaś w ciągu czterech tygodni; odtąd jednakże udział wynosić będzie zł 25, płatnych całkowicie natychmiast po przystąpieniu do spółdzielni.

W myśl art. 73 ustawy o spółdzielniach, spółdzielnia nasza gotowa jest, na żądanie zaspokoić wszystkich wierzycieli, których wierzytelności istnieć będą w dniu ostatniego ogłoszenia wzgl. złożyć do depozytu sądowego kwoty, potrzebne na zabezpieczenie wierzytelności niepłatnych lub spornych. Wierzycieli jednak, którzy nie zgłoszą się do spółdzielni w przeciągu trzech miesięcy od dnia ostatniego ogłoszenia, uważać się będzie za zgadzających się na zamierzoną zmianę.

Ziemiańska Kasa Pożyczkowo Oszczędnościowa w Dąbiu
spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością.
A. Woltmann. H. Wegner.
E. Schmidt. [955

Bekanntmachung.

Durch übereinstimmende Beschlüsse der Mitgliederversammlungen vom 7. 9. 1935 und 23. 10. 1935 ist die Auflösung unserer Genossenschaft beschlossen worden. Wir fordern hiermit die Gläubiger zur Anmeldung ihrer Ansprüche auf.

Viehverwertungsgenossenschaft, spółdz. z ogr. odpow. in **Bydgoszcz.**
Der Vorstand.
Ohme. Blenkle. Büttner.
Giese. Sommer.

Obwieszczenie.

Na mocy dwóch zgodnych ze sobą uchwał zgromadzeń członków z dnia 7. 9. 1935 r. i 23. 10. 1935 r. uchwalono rozwiązanie naszej spółdzielni. Niniejszem wzywamy wierzycieli do zgłoszenia swych roszczeń.

Viehverwertungsgenossenschaft, spółdz. z ogr. odpow. w **Bydgoszczy.**
Zarząd:
Ohme. Blenkle. Büttner.
Giese. Sommer. [942

3. Ogłoszenie!

Zgodnemi uchwałami walnych zgromadzeń z dnia 26 września i 10 października 1935 r. została podpisana spółdzielnia rozwiązana.

Wierzycieli spółdzielni wzywa się do zgłoszenia swych roszczeń.

3. Bekanntmachung!

Durch die übereinstimmenden Beschlüsse der Generalversammlungen vom 26. September und 10. Oktober 1935 wurde die unterzeichnete Genossenschaft aufgelöst. Die Gläubiger der Genossenschaft werden aufgefordert, ihre Ansprüche anzumelden.

Chorzów, d. 25. Oktober 1935.
„Ceres“, spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Chorzowie.
Nieslony. Völkel.
Roleder. [943

Bilanz am 30. September 1935.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	1 085,05
Guthaben auf Steuerkonto	3 464,75
Guthaben bei Lieferanten	165,24
Warenlager	19 287,97
Forderungen a./Kto. Vorschüsse	29 301,98
Sonstige Guthaben	1 042,20
Inventar	886,39
	55 233,58

Passiva:	zł
Geschäftsguthaben	1 249,17
Geschäftsguthaben der ausgeschiedenen Mitglieder	659,02
Reservefonds I	4 270,81
Betriebsrücklage	87,66
Schuld an Lieferanten	12 138,12
Schuld an Banken	21 512,30
Guthaben a./Kto. Vorschüsse	173,83
Vorauszahlungskonto	14 268,56
Gewinn bis 30. 9. 35	874,11
	55 233,58

Ceres (941
Spółdzielnia Piekarska z ogr. odpow. w likwidacji
Chorzów II.
Völkel.

Die in Nr. 44 vom 1. 11. 35 veröffentlichte Bilanz der Ceres ist infolge Druckfehlers ungültig. Maßgebend ist obige Bilanz.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Aleja Marsz Piłsudskiego 32, 1.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 32, 1.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.